

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Herrnfreier Nr. 2953.

Weltzeit von 5 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Hauptagentur) Nr. 967.

Wilhelm-Platz 29 Nr. 4020.

Besitzungspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn; 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausreichendem Betriebsfeld.
Besitzungen nehmen außerhalb überall entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelm-
straße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; im Bistum: die dortigen 32 Ausgabe-
stellen und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Logistik-Träger.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“
in einfacherer Schrift; 30 Pf. für alle abweichende Ausführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 50 Pf. für alle außwärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Zeitungen; 2 Mk. für außwärtige
Zeitung. Werte, welche breiter auf beiden Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Ausnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Raten.

Für die Ausnahme später eingerichteter Anzeigen in die nächstcheinende Ausgabe wird keine Gewalt übernehmen.

Nr. 336.

Wiesbaden, Montag, 22. Juli 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Konkurrenzklause.

Als man im Jahre 1896 im Reichstage das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb machte, wurde es als ein bedeutamer Fortschritt gegenüber dem bis dahin geltenden Rechtszustande angesehen, daß durch die Konkurrenzklause Vorzüge getroffen werden könnten gegen den Verrat von Geschäftsgeheimnissen. Das Gesetz bestimmt, daß mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird, wer als Angestellter, Arbeiter oder Lehrling eines Geschäftsbetriebes Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisse während der Dauer des Dienstverhältnisses an andere mitteilt. In natürlicher Ausbildung des § 9 des Gesetzes vom 27. Mai 1896 hat sich nun die sogenannte Konkurrenzklause entwickelt, die dem Angestellten bei Vertragsstrafe unteragt, innerhalb gewisser Zeit nach seinem Ausschluß allgemein oder in einem bestimmten Gebiete ein Geschäft von gleicher Art zu gründen oder in ein solches einzutreten. Diese Konkurrenzklause ist durch das Handelsgerichtsrecht von 1897 (§ 74) anerkannt, so weit darin nicht nach Ort, Zeit und Gegenstand eine unbillige Erhöhung des Fortifikations des betreffenden Angestellten liegt. Als die Gesetze von 1896/1897 zu stande kamen, war es selbstverständlich die Meinung aller beteiligten Faktoren, damit etwas Gutes geleistet zu haben. Treu und Glauben sollten geschützt werden, den Geschäftsinhabern sollte die Furcht vor Verrat und geschäftlicher Schädigung genommen werden, dem Angestellten selber sollte die Versuchung ferngehalten werden.

Nun aber sehe man, wie sich inzwischen die Verhältnisse oder, richtiger gesagt, die Empfindungsurteile über sie geändert haben. Die Dinge sind dieselben geblieben. Aber wie man sie betrachtet, man wird von der Betrachtungsweise, die erst ein Jahr zurückliegt, durch eine unüberbrückbare Kluft getrennt. Und dies gerade, diese Verschiedenheit der Bewertung bei gleichbleibender Realität der tatsächlichen Bedingungen, ist das psychologisch Interessante an der Sache und ermöglicht wichtige Schlüsse auf die treibenden Kräfte des politischen Lebens. Wir wollen, damit man den Unterschied zwischen einst und jetzt ganz begreife, einen besonders objektiven, einen besonders kompetenten Beurteiler sprechen lassen, nämlich die „Deutsche Juristen-Zeitung“, in der wir folgendes lesen: „Von Tag zu Tag lebhafter wird der Unmut über die Konkurrenzklause. Eine Rede mit Angestellten, die eine Verhinderung oder wenigstens Einschränkung ihrer Konkurrenzfähigkeit noch Beendigung des Dienstverhältnisses zum Gegenstande hat. Das ist aber auch groß genug. In vielen Fällen ruht die Klausel dem Angestellten die Möglichkeit weiteren wirtschaftlichen Fortifikations. Was er gelernt, wird brach gelegt. In das große Heer proletarischer Existenz wird er gedrängt. Oft genug gewährt die Klausel, eine Geisel nur für den Angestellten, keinen irgendwie entsprechenden Nutzen dem Arbeitgeber. Selbst bei fälligem Gehalt werden hohe Vertragsstrafen auf die Verleugnung der Klausel gesetzt. So wird der Betrag des doppelten Jahresentgelts als

Strafe in Verträgen großer Warenhäuser nicht nur höheren Angestellten, Einkäufern und Lagerhofs, sondern auch den geringst bezahlten Gehilfen auferlegt. Solche Verträge namentlich haben gerechten Zorn hervorgerufen, der sich auch im Reichstage Luft mache. Der Staatssekretär des Reichsjustizamtes erklärte dort, die bedenkllichen Erscheinungen in der Anwendung der Klausel hätten Veranlassung zur Erwähnung der Frage gegeben, ob nicht eine Änderung des bestehenden Rechts eintreten solle. Was jetzt Rechtes ist, bedarf dringend und bald einer Umgestaltung. Nur zugunsten der Handlungsgehilfen und -lehrlinge sowie der höheren gewerblichen Beamten, der Betriebsbeamten, Werkmeister und Techniker bestehen einige Bestimmungen, die gerade die schlimmsten Schäden abdämpfen. Die gewerblichen Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge sind ohne gesetzlichen Schutz gegen die Klausel. Auf sie alle muß der Schutz ausgedehnt, alle Dienst- und Arbeitsverträge müssen umfasshaft werden. Und es fragt sich, ob die Klausel für die Regel nicht ganz zu verbieten, d. h. eine derartige Abrede für richtig zu erklären ist. Ausnahmsweise ist sie nur soweit beizubehalten, als der Verrat von Geschäfts- und Herstellungsgeheimnissen in Frage steht.“

Auf alle Fälle dürfen, will man nicht so gründlich vorgehen, wenigstens bei den Arbeitseinkommen unter 2000 Mark Konkurrenzklause und Vertragsstrafen nicht zugelassen werden.“

So die „Deutsche Juristen-Zeitung“. Was sie sagt, wird wohl richtig sein, drückt vielmehr einen offenen Notstand in ungemein scharfer Form aus. Und irgendwann (hoffentlich bald) wird ja etwas geschehen, um den Notstand wieder zu beheben. Aber nicht eigentlich hierbei, nicht eigentlich von dem sachlichen Kern der Frage, obwohl er selbstverständlich das Wichtigste ist, wollten wir hier sprechen, sondern nur hinzuweisen möchten wir auf den schnellen Wandel, den die Unschärungen über das Nützliche und Notwendige im geschäftlichen wie im gesamten öffentlichen Leben erleiden können. Wer vermisst sich, vorherzusagen, wie so manche Reform, die wir heute verlangen oder durchleben, nach zehn Jahren beurteilt werden wird! So sollte die Vergleichung zwischen den über die Konkurrenzklause gefällten Vorurteilen von 1896 und von 1907 mindestens zur Vorsicht mahnen. Es gibt hier keine festen Maßstäbe, es gibt nur Relativitäten.

Die Abdankung des Kaisers von Korea.

Söul, 20. Juli. (Reuter.) Gestern nachmittag umzingelten die Aufrührer die Wohnung des Premierministers, wurden aber von der japanischen Polizei mit Hilfe von Artillerie zerstört. Der Premierminister flüchtete in den Kaiserlichen Palast, während die anderen Minister nach der japanischen Gesandtschaft eilten. Gleichzeitig ist Gewehrfeuer zu hören. Man nimmt an, daß es zu einem Zusammentreffen zwischen der japanischen Polizei und koreanischen Soldaten gekommen ist. Wenn die japanischen Truppen die Koreaner angreifen, wird die Aufregung noch verstärkt werden. Um 10 Uhr wurde ein angebliches Komplott Ito hinterbracht. Es wurde ihm gemeldet, daß die kaiserliche Garde beim Kaiser den Befehl erhalten habe, um Mitternacht in den Palast einzudringen und das ganze

Kabinett zu ermorden, welches für seine Abdankung verantwortlich sei. Die Japaner besiegen den Palast und erwarteten die Feier der Thronbesteigung des Kronprinzen; ein Thron war bereits am heutigen Morgen aufgeschlagen worden. Auf ihr Ansuchen erhielten achtzig Japaner, die Beamten, darunter Ito, sowie der Generalstab und einige Generale, Konziliardienst. Um 4 Uhr 30 Minuten nachmittags nach der Thronbesteigung des Kronprinzen verabschiedete sich der Kaiser vom Kabinett. Die Truppen des Generals Saegawa halten noch immer den Palast besetzt. Ein Regiment kam heute morgen aus Peking an, um das 20. Regiment zu verstärken, das bereits hier war.

Söul, 20. Juli. (Reuter.) Nach dem heute veröffentlichten amtlichen Bericht sind bei den gestrigen Unruhen 10 Japaner getötet und 30 verwundet worden. Die Zahl der umgekommenen Koreaner wird nicht angegeben. Nachdem die Menge die Wohnung des Ministerpräsidenten zerstört hatte, zog sie zu den übrigen Ministerien, um dort zu plündern. Im Kriegsministerium wurde der Pöbel von den japanischen Wachen zurückgewichen, die eine große Zahl der Angreifer töteten oder verwundeten.

wb. Söul, 20. Juli. (Reuter.) Nicht nur die koreanische Armee wird als zu machtlos angesehen, um es mit der gegenwärtigen Lage aufzunehmen, sondern auch die Zahl der japanischen Truppen erwies sich als gänzlich unzureichend. Es werden Vorkehrungen getroffen, um Verstärkungen von Schimonoseki hierher zu befördern. Die Feindseligkeit der Bevölkerung richtet sich ausschließlich gegen die Japaner. Die übrigen Ausländer sind nicht gefährdet. Man fürchtet, daß die Lage der Japaner sehr trübselig wird, wenn die Masse des koreanischen Volkes über die vorgefallenen Ereignisse unzertreitbar sein wird.

Söul, 21. Juli. (Associated Press.) Gestern abends wurde eine Bekanntmachung veröffentlicht, in der die Bevölkerung aufgefordert wird, die Wohnungen nicht zu verlassen. Gegen einen etwaigen nächtlichen Angriff sind in den in der Umgebung des Palastes liegenden Straßen Maschinengewehre aufgestellt und Schanzen errichtet. Das Militär verhält sich ruhig in den Vorstädten. Das Einbrechen japanischer Truppen hält an, aber ihre Zahl ist nicht groß genug, um die koreanischen Soldaten zu entwaffnen.

hd. Tokio, 21. Juli. (Associated Press.) Gestern abends wurde eine Bekanntmachung veröffentlicht, in der die Bevölkerung aufgefordert wird, die Wohnungen nicht zu verlassen. Gegen einen etwaigen nächtlichen Angriff sind in den in der Umgebung des Palastes liegenden Straßen Maschinengewehre aufgestellt und Schanzen errichtet. Das Militär verhält sich ruhig in den Vorstädten. Das Einbrechen japanischer Truppen hält an, aber ihre Zahl ist nicht groß genug, um die koreanischen Soldaten zu entwaffnen.

hd. London, 20. Juli. (Associated Press.) Gestern nachmittag umzingelten die Aufrührer die Wohnung des Premierministers, wurden aber von der japanischen Polizei mit Hilfe von Artillerie zerstört. Der Premierminister flüchtete in den Kaiserlichen Palast, während die anderen Minister nach der japanischen Gesandtschaft eilten. Gleichzeitig ist Gewehrfeuer zu hören. Man nimmt an, daß es zu einem Zusammentreffen zwischen der japanischen Polizei und koreanischen Soldaten gekommen ist. Wenn die japanischen Truppen die Koreaner angreifen, wird die Aufregung noch verstärkt werden. Um 10 Uhr wurde ein angebliches Komplott Ito hinterbracht. Es wurde ihm gemeldet, daß die kaiserliche Garde beim Kaiser den Befehl erhalten habe, um Mitternacht in den Palast einzudringen und das ganze

Dem Entzerrten bleibt nichts mehr zu tun, als die Flucht zu ergreifen... Inzwischen ereignet sich vor der Opera-National etwas, das der Komis nicht entbehrt: das Volk „erkennt“ einen Opernsänger zum Konzertmeister. Trotz der Unruhen findet in der Oper eine Probe statt, bei der der Bariton Chateauraud die Uniform eines Generals der Republik trägt. Wie auf der Straße Vom entsteht, eilen die Sänger an die Fenster. Ein Zug fügt es, daß man Chateauraud erkennt: seine Uniform elektrisiert die Menge. „Viva la République“, schallt es, und: „Den General an die Spitze!“ Die Menge stürmt die Oper. Der erschrockene Sänger hat sich in seine Garderobe geflüchtet und will sich umziehen. Die Menge findet ihn und trocknetes Fleisch und seines Widerandes packen ihn hinzu. Was eigentlich mit ihm vorging, konnte der Sänger später nicht mehr genau erzählen. Er erinnert sich nur, daß man ihn auf einen Gaul hob; es war eine versteckte nervöse Beite und der wadere Bariton hatte alle Mühe, sich im Gleichgewicht zu halten. So zog man mit ihm zum

Fenilleton.

Die Flucht Louis Philippe's.

In dem Augenblick, wo die soeben veröffentlichten Briefe des Grafen Migrä die Aufmerksamkeit zurückgeworfen auf die Umstände, unter denen die Kaiserin Eugenie von Paris fliehen mußte, ist ein Vergleich mit der unfreiwilligen Abdankung des Bürgerkönigs und dessen hastiger Flucht nach St. Cloud von besonderem Interesse. Paul Giniot läßt in einem Aufsatz von „Je sais tout“ die sich überstürzenden Ereignisse der Pariser Februarrevolution wieder aufleben, die wie ein Sturmwind den schwankenden Thron des Julikönigs fortwehte. Am Abend des 28. Februar fahrt der König in seinem Kabinett und lauschte den beruhigenden Berichten Mole's. Die Entlassung Guizots hatte ihre Wirkung getan. „Man umarmt sich in den Straßen, man illuminiert, alles ist vorüber, die Demission des Ministeriums hat die Plastersteine wieder an ihren Ort gebracht.“ „Ich dachte es wohl,“ erwidert Louis Philippe, „es war eine künstliche Erregung.“ Der König atmete erleichtert auf. Die Situation war gerettet.

Schon dachte Louis Philippe daran, einen Teil der bisher gemachten Konzessionen allgemein zurückzuziehen. Es sollte anders kommen. In diesem Moment schon rückte draußen die Meuterei mit einem jähren Aufschwung zur Revolution empor. Es war am Ministerium des Außen. Ein Trupp von Manifestanten lärmte um das Bataillon des 14. Linienregimentes, das hier Wache

hielt. Der Bataillonschef de Braquehay wurde von der Menge umringt. Da, plötzlich, fällt aus den Reihen der Soldaten ein Schuß. Der Unteroffizier Giacomoni hatte ihn abgefeuert. Wie auf Kommando folgte nun eine Salve. Niemand hatte Befehl gegeben. Allein das Unglück war geschehen. 57 Verwundete wälzten sich stöhnend im Stande; 35 lagen stumm und leblos auf dem Strohenselbst. Braquehay sprang hervor, will den Irrtum erklären, will der Menge klarmachen, daß niemand ein Kommando gegeben. Die Soldaten selbst sind verblüfft über die Folgen einer Unbesonnenheit, zu der die Nervosität und die Erregung sie instinktiv forcierten. Es ist zu spät. Ein furchtbarer Wutschrei der Menge antwortet. Der Ruf nach Waffen erhöht. Venige Augenblicke später lärmten sich schon die ersten Barricaden. Das Schicksal des Julikönigtums ist entschieden. Am nächsten Tage ist alles verloren. Am Morgen schon hatte man Louis Philippe mit bitteren Rufen empfangen. Versöhnlich lehrte der König in die Türen eindringen. Thiers sprach schon von einer Abreise nach St. Cloud. Der König schwankt. Seine erste Sorge ist, die Uniform mit bürgerlicher Kleidung zu vertauschen. Zu diesem Augenblick erscheint Girardin mit der schon im voraus fertiggedruckten Proklamation, die die Abdankung des Königs verkünden soll. Verblüfft und fassungslos hört Louis Philippe ihn an. Alle Mitglieder des königlichen Hauses versammeln sich um ihn. Man bestimmt ihn mit fast beschlenden Ratschlägen. Der Herzog von Montpensier selbst rät seinem Vater zur Abdankung. Fremde Leute drängen sich schon ins Kabinett. Alle heißen vom König Eile, Eile. Als er

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kronprinz kehrte von Heiligendamm nach Potsdam zurück, während die Kronprinzessin noch einige Zeit in Heiligendamm verbleibt.

* Kaiser und Zar. Bei der geplanten Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren wird der letztere, wie aus Petersburg gemeldet wird, zwar von einer großen Suite begleitet sein, in der sich aber weder der Hofminister noch der Marineminister befinden wird.

v. Tiedemann † Der Vierliche Geheime Rat Regierungspräsident a. D. und frühere Reichstagsabgeordnete v. Tiedemann ist heute gestorben. Der Verstorbene hat in der Organisationsbewegung der Deutschen in der Ostmark eine führende Rolle gespielt. Herr v. Tiedemann war einer der Begründer des Ostmarkvereins und hat mit seinem Namen (die drei Begründer des Vereins am 3. Nov. 1894 waren die Herren Haufemann, Kennemann, Tiedemann) mit zu der Bezeichnung Hasenjäger den Anlaß gegeben. v. Tiedemann ist am 24. September 1836 in Schleswig geboren, war erster Advokat und trat dann in den Staatsdienst über. Er war an den politischen Kämpfen in Schleswig-Holstein beteiligt. 1865 einer der Mitbegründer der dortigen „nationalen“, d. h. preußischen Partei. Im Jahre 1876 wurde er, der von 1873–1903 auch Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses war, von Bismarck als Hilfsarbeiter in das preußische Staatsministerium berufen. Seit 1898 war er auch Mitglied des Reichstags und einer der Führer der freikonservativen Reichspartei.

* Diplomatenarbeiten. Der „Bart. Kur.“ führt in einem längeren Artikel Klage über die Bevorzugung des Adels in den diplomatischen Aufzügen. Dabei erzählt er, daß sich ein junger adeliger Herr einer geschichtlichen Prüfungsarbeit von dem Beamten eines wissenschaftlichen Instituts in München habe anfertigen lassen, an das ihn sein Lehrer, ein Universitätsprofessor, gewiesen habe. Das Blatt fügt hinzu, daß der Fall nicht vereinzelt darstelle. Innerhalb der Monate eines Münchener wissenschaftlichen Instituts soll die Bezeichnung: „Diplomatenarbeit“ für Fälle dieser Art zum geflügelten Wort geworden sein.

* Ein Epilog zur Zusammenkunft in Desio. Die „Nordd. Allg. Zeit.“ schreibt: Die Zusammenkunft der auswärtigen Minister Österreich-Ungarns und Italiens in Desio und der darauf folgende Empfang des Fr. v. Lehrental durch den König von Italien sind in Deutschland mit aufrichtiger Aneinnahme und Genugtuung beachtet worden. Dem bundesreichen Geiste dieser Zusammenkunft entsprach die herzliche Begrüßung, welche die beiden Minister aus Turin an den Fürsten Bülow gelangen ließen und die von dem Reichskanzler ebenso herzlich erwiedert wurde. In einem französischen Entreslet hieß es: Man ist in Frankreich überzeugt, daß Italien jetzt definitiv an Frankreich und England angenähert sei. Diese Auslassung ist gegenüber den beiden Mächten, deren Staatsmänner in Desio ihre Geschäfte besprachen, beinahe so anmaßend und fiktiv wie ein anderer französischer Kommentar, der die Entwicklung sich unter englischer Vorwurfnachricht abspielen ließ.

* Eine Provinz Berlin. Das Ministerium des Innern beschäftigt sich, wie die „W.M.“ von besonderer Seite erfährt, gegenwärtig mit der Frage der Errichtung eines eigenen Oberpräsidiums Berlin. Die Entwicklung Berlins, seiner kommunalen und Verkehrsverhältnisse in den letzten Jahren und das damit verbundene starke Anwachsen der Geschäfte des Potsdamer Oberpräsidiums haben die Regierung jetzt dem Anschein nach zu der Überzeugung gebracht, daß die Ernennung eines besonderen Oberpräsidenten für den Stadtteil Berlin und damit die Schaffung einer selbständigen Provinz Berlin notwendig sei.

* Relegierte Poleu. Der Senat der Königberger Universität erkannte gegen drei Studenten wegen nati-

Hotel de Ville, schleppte ihn auf die erste Galerie und präsentierte ihn der schon zusammengetretenen provvisorischen Regierung. Chateaurenau wollte sich entschuldigen, stotterte ein paar Worte, daß es ja nicht sein Wille sei und dergleichen. Man ließ ihn nicht zu Ende kommen. „Das ist der Bürgergouverneur des Stadthauses!“ proklamierte seine energische Leibgarde. „Schön“, meinten die Mitglieder der Regierung nachdrücklich lächelnd, „installiert ihn“, und sie bekümmerten sich nicht weiter um den Voritongeneral. Die Görlitz packte wieder ihren sich vergeblich sträubenden Helden und schleppete ihn triumphierend durch das ganze Hotel de Ville. Schließlich sperrte man den Erzbischof in einen Salon des Stadthauses. Er mußte einen „Generalstab“ ernennen; ganz gebrochen unterschrieb der Generalstabschef, was man von ihm verlangte. Am nächsten Morgen aber, – und das ist wohl das Höchstliche dieser wunderlichen Affäre – bestätigte die Regierung Lamartine die Ernennung des „vom Volke“ gewählten Gouverneurs. Acht Tage residierte der Opernänger im Hotel de Ville. Er war bescheiden genug, sich nicht um Regierungsgeschäfte zu kümmern und hüttete sich, Entschlüsse zu fassen. Als er sich seines schönen Generalstabskleides entledigen konnte, desertierte der Gouverneur, und am 6. März trat dieser wieder in der Oper auf...

Aus Kunst und Leben.

* Ein befehlter Helen Keller-Feind. Seinerzeit erzählten wir ein Buch des Taubstummenlehrers Rudolf Brohmer: „Wie soll man über Helen Keller denken?“, in dem der Verfasser an der Hand theoretischer Erörterungen behauptet, Helen Keller könne die „Geschichte ihres Lebens“, jenes ergreifende Bekanntnis zum Optimismus, unmöglich selbst geschrieben haben. Herr Brohmer beschuldigte sie, die Taubblinde, und ihre Lehrerin Gräfin Sullivan, die gesamte Kulturwelt ge-

nahm, wußte, welches die Folgen des Gesetzes über die zweijährige Dienstzeit sein würde und daß er schon damals hätte zurücktreten sollen.

Das Tagesgespräch bildet in Paris der Wechsel im Oberkommando des 6. Armeekorps an der Grenze. General Hagron ist auf seinen Befehl zur Disposition gestellt und durch General Tremecan ersetzt worden. Seine Demission begründet General Hagron, der auch Mitglied des Kriegsrates war, mit der Entlassung der Rekruten der Jahrgänge 1903 und 1904. In einer Unterredung mit dem Kriegsminister wies der General darauf hin, daß durch die Entlassung dieser Jahrgänge Frankreich bis zum Oktober in einen Stand der Inferiorität gerate. Angesichts dieser Maßnahme könne er nicht mehr länger die Verantwortung auf sich laden. Seitens des Kriegsministers wie auch des Kabinettschefs wurden Versuche gemacht, den General von seinem Vorhaben abzubringen, jedoch waren dieselben vergeblich. Die Begründung des Generals erregt allgemeines Aufsehen.

Das leistungsfähige Militärschiff „Patrie“ unternahm gestern mittag einen Aufstieg aus dem aeronautischen Park von Chalais und kreuzte über den Ortschaften Belleg, Villacoublay und über dem Plateau von Chatillon. Besonderes Interesse erregte die Fahrt durch die Mandeville mit dem Schleppan und durch die Landungs-Exerzier. Die Versuche gelangten vollständig. Die „Patrie“ kehrte ohne Havarien in den Aufbewahrungsraum zurück.

Der Gemeinderat von Narbonne ist vorgestern zu einer Sitzung zusammengetreten. Es wurde jedoch ein Beschuß nicht gefaßt betreffend die Wiederaufnahme der Amtier. Der Status quo bleibt bestehen.

England.

Der Wahlsieg des Sozialisten Grayson in Colne Valley ohne Mittelhilfe der Arbeiterpartei ruft unter den bürgerlichen Parteien hochgradige Beifürzung hervor. „Daily Chronicle“ sagt: „Graysons Wahl ist der erste rein sozialistische Wahlsieg in England, da der Gewährt von keiner Partei Unterstützung erhielt.“ — „Daily Graphic“ nennt die Wahl Graysons ein Ereignis von hervorragender politischer Bedeutung; eine größere Gefahr als Homerule sei im Angriffe. — „Tribune“ verlangt die Einführung von Stichwohnen, um den Sozialismus in Schach zu halten.

Niederlande.

Die Friedenskonferenz nahm in ihrer Samstagssitzung einen Antrag einstimmig an, betreffend Abschluß eines Abkommen bezüglich des Krieges zur See entsprechend denselben Prinzipien, wie sie für den Krieg zu Lande durch die Geuer Konvention im Jahre 1906 beschlossen wurden.

Dänemark.

Der König, Prinz Harald, der Präsident des Ministeriums Christensen und vierzig Mitglieder des Reichstags sind gestern nachmittag nach den Färder-Inseln und Island an Bord der Dampfer „Vurma“ und „Altaia“, die von dem Kreuzer „Geyser“ eskortiert werden, abgereist. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte den König beim Abschied.

Portugal.

Die Wiener portugiesische Gesandtschaft demonstriert die Meldung von einem angeblichen Attentat auf den König von Portugal. Der Sachverhalt sei folgender: Als die Königin von der Sommerresidenz Sintra eine Automobilfahrt unternommen habe, hätten halbwüchsige Burschen, die die Königin nicht kannten, das Automobil mit Steinen beworfen, von denen einer die Königin am Arm traf, ohne sie zu verletzen.

Türkei.

Bei dem bereits gemeldeten Zusammenstoß von türkischen Truppen mit einer starken bulgarischen Bande an der Grenze des Vilafes Monastir wurden 78 Kommandoschädel gesichtet, darunter der bekannte Bandenchef Asew.

Wegen des am 20. Juli stattgehabten Bombenanschlags wurde bei der Mutter des natürlichen Sohnes

täuscht zu haben. Nun ist Herr Brohmer selbst zu der Überzeugung gekommen, daß er sich geirrt hat. Und es muß ihm zum Röde angerechnet werden, daß er seinen Irrtum öffentlich kund tut. Er überzeugt jetzt – ein gründlich befehrt Umgang – eine Schrift „Helen Keller-Souvenir II“, die im Verlag Robert Lutz, Stuttgart, erscheinen wird, und in der Vorrede leistet er sein „Pater peccavi“.

* Die Wiederauflösung von menschlichen Mumien. In der „Naturwissenschaftlichen Zeitschrift“ (Verlag von Gustav Fischer in Jena) schreibt P. Brohmer (Jena): Die Wiederauflösung von menschlichen Mumien hat H. H. Bildner versucht. Die Veranlassung zu diesen Experimenten gab die Präparation von embryonalen Skeletten mittels der Schulzeischen Methode, nach der eingeschrumpfte Embryonen in einer dreiprozentigen Pottaschelösung ihre ursprüngliche Gestalt wieder erhalten. Zuerst unterwarf Bildner einen Versuch mit einem an der Luft getrockneten Frosch, der nach Verlauf einer Nacht das Aussehen eines lebenden erhielt. Um die Methode zu vervollkommen, frischte man noch verschiedene andere Tiere mit Variierung der Behandlung an, wodurch man zum Teil Präparate erzielte, deren Sektion der von frischen Tieren vollständig gleichwertig war. Diese Ergebnisse führten den Verfasser zu dem Gedanken, alte menschliche Mumien wieder aufzuweichen. Die besten Erfolge erhielt er auf folgendem Wege: Die Mumie wird auf 12 bis 48 Stunden in eine ein- bis dreiprozentige Lösung von Pottasche gelegt. Besonders müssen brüchige Objekte zuerst in eine einprozentige, nach einigen Stunden in eine stärkere Lösung getauft werden. Hieraus kommt die Mumie auf kurze Zeit in Wasser. Haben die Gewebe die ursprüngliche Form wieder angenommen, so wird das Objekt dauernd in einer dreiprozentigen Formalin-Lösung aufgehoben. Den ersten Versuch zur Wiederauflösung getrockneter menschlicher Gewebe machte Bildner mit dem rechten

Daumen einer peruanischen Mumie. Nach erfolgter Behandlung erkannte man deutlich alle Bestandteile. Die mikroskopische Untersuchung ergab, daß in der Leberhaut kleine Bakterienherde vorhanden waren, die vielleicht den Tod des Individuums verursacht haben. Ferner wurden die Köpfe von zwei etwa einjährigen Kindern behandelt. An einem von ihnen konnte Bildner ein Ei (Hantauschlag) feststellen. Einige weitere Versuche führten ebenfalls zu guten und interessanten Resultaten. Mehrere photographische Aufnahmen der Mumien in getrocknetem und aufgerichtetem Zustand belegen die Versuche in besserer Weise. Von praktischem Interesse ist die Feststellung Bildners, daß sich an der Sonne getrocknete Mumien besser auflösen lassen als solche, die mit Harzen behandelt sind. Es ist also hiermit Forschungsreisen die Möglichkeit geboten, Tiere, die sie nicht sofort konserverieren können, doch in brauchbarem Zustand in die Heimat zu bringen.

Personal-Nachrichten.

Die Schriftstellerin Marie Eugenie delle Grazie, die sich vor einigen Tagen in ihren gewöhnlichen Sommeraufenthaltsort Groß-Neßling im Ennstal befand, ist bei der Ankunft derselben von einem bedauerlichen Unfall betroffen worden. Gräfin delle Grazie ist nämlich beim Aussteigen aus dem Wagon von der Wagontreppe abgestürzt und hat dadurch einen Bruch erlitten.

Wissenschaft und Technik.

Aus Sizilien kommt die Nachricht von einem bedeutenden Funde von hohem Wert für die Archäologie. Taucher haben an der atlantischen Küste sehr gut erhaltene Reste einer alten Stadt aufgefunden.

Hochschul-Nachrichten.

Zum Rektor der Universität Marburg für das Amtsjahr 1907/08 wurde der Direktor der Landesheilanstalt, Geh. Med.-Rat Professor Dr. Tucéda, gewählt.

des Königs Milon eine Haussuchung vorgenommen. Drei Diener derselben wurden verhaftet. Der die Untersuchung führende Beamte hat den Verdacht, daß der Anschlag ausgeführt wurde, um die Aufmerksamkeit auf den Präsidenten zu lenken, dessen Auswirkung auf Konstantinopel hinausgeht.

Marokko.

Nachrichten, die in Tanger eingegangen sind, besagen, daß Raisuli jede Verbindung zwischen Maclean und der Außenwelt abgeschnitten habe. Dies wird als eine ernsthafte Verbindung der Sache angesehen. Andererseits erhalten sich fortgesetzte Gerüchte, die freilich der Bestätigung bedürfen, daß Raisuli seine Heute mit Maclean verlassen habe und vom Stamm Olmäh gefangen genommen worden sei. Aus einer Quelle wird noch gemeldet, daß der Maghzen-Spezialgesandte zum Stamm Olmäh geschickt habe, die gut empfangen werden seien und bei ihrer Rückkehr noch bez dem Sultan die Ergebnisse des Stammes und die Versicherung ausgedrückt hätten, daß die Angehörigen des Stammes der Regierung zu Diensten seien und sich entschließen, allen ihren Forderungen nachzukommen.

Persten.

Das Parlament genehmigte die Konzession für die Errichtung einer deutschen Bank mit einem Kapital von 200 000 Pfund Sterling für die Dauer von dreißig Jahren.

Vereinigte Staaten.

Das Marindepartement hat bestätigt, der Kreuzfahrten der Kriegsschiffe "Westvirginia", "Virginia", "Colorado", "Pennsylvania" und "Maryland" neue Befehle ausgegeben. Die Schiffe sollen sich bei den Philippinen und nicht in den japanischen Gewässern treffen.

90 Prozent der Mitglieder der Merchants-Association billigen das deutsche Handelskonsortium. — Senator Goraker bestreitet die Notwendigkeit und Richtigkeit einer baldigen Tarifrevision und verlangt ein spezialisiertes Revisionssprogramm von den Revolutionären.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 22. Juli.

Einweihung der Ludwig-Schwend-Hütte am Grauen Stein.
Wohl an zweitausend Personen hatten sich gestern am Grauen Stein eingefunden, um der Einweihung der vom „Rhein- und Taunusklub Wiesbaden“ erbauten Ludwig-Schwend-Hütte beizuwohnen. Der 1. Vorsitzende des Klubs Herr Victor begrüßte in einleitenden Worten die Freunde, worunter wir die Vertreter der staatlichen und Gemeindebehörden, der befreundeten Vereine, der Dörfgruppen aus nah und fern bemerkten. Aus dem kurzen Überblick über die verlorenen 25-jährige Vereinstätigkeit fanden wir entnehmen, daß der Klub stets und mit großem Erfolg bestrebt war, die Naturschönheiten unserer Heimat aufzuschließen und allen Wanderlustigen leicht und mühelos zugänglich zu machen. Noch im Gründungsjahr wurde der Bau eines Aussichtsturmes auf der hohen Burzel begonnen und die Wege nach dem Goldsteinthal angelegt und markiert. Ein rajolier Eifer belebte den jungen Klub und nach 10jährigem Betriebe waren die Markierungen im Taunus und Rheingau so weit fertiggestellt, daß man an die Herausgabe der Wegkarte heranreiten konnte, 1898 erschien diese zum erstenmal und in den nächsten Wochen wird die 12. Auflage dieser beliebten Karte erscheinen, die damit in 22 500 Exemplaren verbreitet ist. Auf dem Bahnhof wurde 1887 eine Schutzhütte erbaut mit einem Kostenaufwand von nahezu 3000 M. Leider ist diese Hütte, welche an die Gemeinde Sonnenberg überging, ihrer eigentlichen Bestimmung ganz entzogen. 1891 wurde die Koppel, ein mächtiger Quarzfelsen bei Frauenstein, der einen herrlichen Ausblick nach dem Rhein gewahrt, zugänglich gemacht. Ein 1894 auf dem Spitzenstein bei Frauenstein erbauter Aussichtsturm hatte an dieser, allen Unbillen der Witterung ausgesetzten Stelle nur kurzen Bestand. 1899, am 24. September, wurde der steinerne Aussichtsturm auf dem Kellertenkopf nach den Plänen des Architekten Herrn C. Mohr errichtet und 1903 eine geschlossene Wirtschaftshalle dem Bauwerk angegliedert. Die Kosten dieser Bauanlage betrugen 20 000 Mark. Im folgenden Jahre, 1906, schritt man zum Bau einer geschlossenen Schutzhütte auf der Hallgarter Zange, nachdem kurz zuvor der dortige hölzerne Aussichtsturm in den Besitz des Klubs übergegangen war. Die eiserne Treppenanlage auf dem Grauen Stein, welche der „Beschönigungs-Verein“ Wiesbaden dem Klub 1903 überließ, führte zu dem Entschluß, auch an dieser vielbesuchten Stelle eine Schutzhütte zu erbauen, die Hütte, deren Einweihung gestern gefeiert wurde. In dankbarer Erinnerung an die großen Verdienste des langjährigen 1. Vorsitzenden des Klubs wurde die Hütte „Ludwig-Schwend-Hütte“ genannt. Herr Victor, der in bereitenden Worten ein Gebenbild des Verstorbenen gab, wie er allzeit rajolos bestrebt war, den Klub seinen hohen Zielen näher zu bringen, wie er von allen geliebt und aus innigster Verehrung an 10 Jahre diesem schwierigen Amt vorstand, er wiede in manchem gar liebe Erinnerungen an den nun ruhenden Freund und in manchem Auge glänzten die Tränen im Gedanken an jenen seltenen Mann. Daß der Klub gerade bei der 25. Wiederkehr seines Gründungstages des Dahingeschiedenen in solcher Weise gedachte, ehrt ihn wohl mehr wie alles andere. Begeistert stimmten die Anwesenden in ein „Fröhlich auf“ ein, daß dem Blühen, Wachsen und Gedeihen des „Rhein- und Taunusklub Wiesbaden“ galt. Im Namen der Gemeinde Frauenstein sprach Herr Bürgermeister Stünz. Nicht ohne Eindruck blieben die herzlichen Worte, mit denen er den Klub willkommen hielt und mit denen er versicherte, ein treuer, forscher Hüter des Häuslein zu sein, dessen Einweihung wir heute feierten. Im Namen der Familie Schwend dankte Herr Dr. Schwenck für die Ehrung, welche der Klub dem Verstorbenen erwiesen und wünschte

dem Club eine schöne Zukunft, reich, wie bisher, an Erfolgen. Nunmehr sang der Gesangverein Frauenstein prächtige Chöre. Musikvorträge wechselten mit Liedern und auf dem Festplatz herrschte bald eine fröhliche Stimmung. Das Festlied, von Herrn Birr verfaßt, sowie das Bandertlied, womit Herr Dr. Fleischer dem Club am Vorabend des Festes große Freude bereitete, erklangen durch den aufstrebenden Wald. Berufe und andere Photographen arbeiteten überall, die offizielle Aufnahme der Feier wurde durch das Atelier Langath bewerkstelligt, die Tassen wurden von Bogemutigen erstiegen, turum, es war ein Leben, wie es niemals der Graue Stein gesehen, trotzdem er ein Jahr älter hier ist. Gegen 6 Uhr wurde unter Vorantritt der Musik der Rückweg angetreten und in ½ Stunde vereinigten sich die Teilnehmer im Saale des „Gothaus“ zum Herrengarten zu einer vergnüglichen Nachfeier. Freiheit wurde getanzt und gesungen und nur ungern ließ man, denn es war wirklich ein Festtag in jeder Weise, zu dem selbst der gute Petrus ein Beiter stand wie nie bisher im Sommer, von dem einige hochhante Deute behaupteten, er wäre eigentlich nur ein grün angestrichener Winter. Möglicherweise, wie nach langer Regenzeit die Sonne gekommen wieder siegreich durch die Wolken brach, auch dem Club in den fernersten Jahren ein Leben voll Sonnenchein und Freuden wünschen, damit es ihm gelinge, die Lust am frischen, fröhlichen Wandern, die Freude an den wechselseitigen, unvergleichlichen Schönheiten der Natur und die Liebe zu unserem herrlichen deutschen Volke in allen Herzen zu erwecken, und möge hierdurch die Liebe zu unserer schönen, deutschen Heimat immer mehr geistigt werden zum Vorteil und zum Wohl des einzelnen wie des Ganzen!

Landwirtschaft und Naturdenkmalspflege.

Der Landwirtschaftsminister hat von neuem Großes herausgegeben, welche den Schutz des Landschaftsbildes, der Pflanzen- und Tierwelt zu fördern besonders geeignet sind. Die Ansiedlungskommission, die Generalkommissionen, die Revitalisationskommission usw. werden erfuhr, die Beschreibungen der „Staatlichen Stelle für Naturdenkmalspflege“ in Danzig nach Kräften zu untersuchen. Vor allem soll bei den wirtschaftlichen Zusammenlegungen von Grundstücken und bei der Bildung von Rentengütern mehr als bisher Wert auf die Erhaltung von Schönheiten und Seltsamkeiten der Natur gelegt werden. Wo es ohne nennenswerten materiellen Nachteil möglich ist, soll bei der Plangestaltung nicht ausschließlich nach technischen Gesichtspunkten verfahren und die gerade Linie nicht als allein maßgebend betrachtet, sondern unbeschadet der Errichtung einer möglichst vollkommenen Planlage auf die Erhaltung von Naturschönheiten möglichst Rücksicht genommen werden. Wo es für die Belebung des Landschaftsbildes wünschenswert erscheint, sollen Bache und sonstige Wasserläufe in ihrer alten Lage belassen und die neuen Grenzen bestehenden Alleen oder mit einzelnen schönen Bäumen bzw. mit Böden beziehen oder Grenzen angepaßt werden. Charakteristische Baumgruppen, seltene Pflanzengemeinschaften und Standorte einzelner Pflanzen von botanischem Interesse, Berghänge, Teile, erratiche Blöde und Bergalpen mehr können dadurch erhalten werden, daß sie den Gemeinden bzw. überwiegen oder den Plänen größerer Besitzer in einer deren Bewirtschaftung möglichst wenig hindernden Lage zugewiesen werden. In besonderen Fällen kann ein wissenschaftlich aufgezeichnetes Gelände, z. B. eine kleine charakteristische Moorbüche, von jeder Kultur unberührt bleiben und dem freien Privat Eigentum entzogen werden. Die Generalkommissionen sollen sich gegenwärtig halten, daß es bei ihrer Tätigkeit nicht allein darauf ankommen kann, materielle Güter zu schaffen, sondern daß sie gleichzeitig ideale Zwecke zu verfolgen haben. So die Erförderung oder Beschädigung von Naturdenkmälern zu befürchten ist, soll der sachkundige Rat der Staatlichen Stelle eingeholt und überhaupt in allen fraglichen Fällen mit derselben Fühlung genommen werden. Auch soll bei den Vorlesungen und Lehrauftritten der landwirtschaftlichen und Hochschulen und beim Unterricht in den sonstigen landwirtschaftlichen Lehranstalten an geeigneter Stelle auf die Wichtigkeit der Pflege und Erhaltung bemerkenswerter Bodengestaltungen, Pflanzen- und Tiergemeinschaften hingewiesen werden.

Kommunale Arbeitsnachweiststellen.

Wie die in der letzten Nummer des Ministerialblattes der Handels- und Gewerbeverwaltung veröffentlichte Übersicht über die in Preußen vorhandenen kommunalen oder mit kommunaler Unterstützung betriebenen allgemeinen Arbeitsnachweiststellen nach dem Stande vom 1. Januar 1907 ergibt, hat sich die Tätigkeit dieser Nachweiststellen auch im abgelaufenen Jahre weiter in erfreulicher Weise entwickelt. Es wurden Stellen angeboten: gefunden: vermittelt:

im Jahre 1903:	378 849	539 486	271 683
" 1904:	456 969	602 418	322 181
" 1905:	371 387	609 358	393 766
" 1906:	678 428	760 916	468 948

In der Zahl der Vermittlungen, die in den Jahren 1897: 104 307, 1898: 122 120, 1899: 160 648, 1900: 185 681, 1901: 189 215 und 1902: 218 700 Stellen betrug, ist sonach anbauern eine erhebliche Zunahme zu verzeichnen. Mehr als 10 000 Stellen haben im abgelaufenen Jahre vermittelt die 13 Arbeitsnachweiststellen in Berlin (107 298), Frankfurt a. M. (87 806), Köln (81 376), Düsseldorf (27 301), Magdeburg (14 843), Breslau (14 442), Schwerin (12 490), Riel (11 650), Dortmund (11 318), Hannover (11 128), Charlottenburg (10 993), Bozen (10 989) und Cassel (10 872), mehr als 5000 bis 10 000 Stellen die 8 Arbeitsnachweise in Erfurt (9771), Bremen (9484), Wiesbaden (7369), Bielefeld (6216), Essen (5929), Bensberg (5790), Potsdam (3712) und Aachen (5211). Bei Aufstellung der übertrug sind entsprechend einer im Vorjahr den Bezirksbehörden erzielten Anweisung nur solche Nachweiststellen berücksichtigt worden, die in der letzten Zeit noch eine Vermittlungstätigkeit ausgeübt haben oder nach Lage der Umstände auf Grund besonderer Prüfung noch als bestechend anzusehen waren.

Die Gesamtzahl der Arbeitsnachweiststellen betrug damals

am 1. Januar 1907: 218. Neu begründet oder organisiert wurden im abgelaufenen Jahre 6 Nachweistellen (in Tarnowitz, Genthin, Quedlinburg, Osterholz, Herborn und Kreisfeld). Für einige weitere Gemeinden ist die Errichtung eines städtischen Arbeitsnachweises in Aussicht genommen. In zwei Gemeinden (Bünde und Mühlheim a. R.) sind die bisher burokratisch verwalteten häflichen Arbeitsnachweistellen in solche mit folgigalem Vermögen umgewandelt worden. Von den an 1. Januar d. J. nachgewiesenen 218 Arbeitsnachweistellen sind 190 kommunale Arbeitsnachweise; die übrigen 88 Nachweistellen werden mit kommunaler Unterstützung betrieben. Unter Beteiligung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern wurden 41 der kommunalen Arbeitsnachweiststellen verwaltet.

— **Personal-Nachrichten.** Landrat Ritter von Mertz zu Homburg v. d. H. erhält die königliche Stone zum Roten Adlerorden vierter Klasse.

— **Das Kinderfest im Kurgarten am Samstagmittag** war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Das Fest nahm um 1½ Uhr seinen Anfang mit einem großen Kinderkorso; es war ein herzfreuender Anblick, die kleinen in festlichen Kleidern mit ihren strahlenden Gesichtern, Fingern in der Hand, vorüberziehen zu sehen. Der Zug ging unter Vorantritt der Musikkapelle um den großen Weiher, größere Kinder und kleinste bunt durchmischten. Sehr hübsch wirkten die mit Blumen aller Art geschmückten Sportwaggen, die, zum Teil von der Kurverwaltung selbst, in Abständen auf den Zug verteilt waren und diesem das Gepräge eines Blumenkorsoes en miniature verliehen. Von den Wagen erzeugte besonders Aufmerksamkeit einer mit einem in Blumen hintereinander stehenden Drillingsspärchen, einer wie der andere. Nach dem Fahnenreigen begannen die Spiele, an denen sich die Jugend mit Leib und Seele beteiligte. Um die bunten Mützen und Schärpen, die von der Kurverwaltung geschenkt wurden, waren fast zu viele Bewerber da. Die Kinder, die sich bei den Spielen besonders ausgespielt hatten, wurden bei der Preisverteilung mit schönen Geschenken bedacht; jedes der Kinder aber, auch die nicht also vom Glück begünstigten, wird von der wohlgerungen Verantwortung die schönste Erinnerung mit nach Hause genommen haben, eine Erinnerung, die höchstlich die Kurverwaltung im Laufe der Saison zu Wiederholungen des Kinderfestes veranlaßt. Die kleinen sind ein recht dankbares Publikum; aber auch die Erwachsenen sehen das fröhliche, herzfröhrende Treiben gern.

— **Verein für Sommerspflege.** Von all den Tausenden, die Samstag nach Schluß der Schule zur Bahn eilten, um die erziehliche Erholungsreise anzutreten, war sicherlich die Schar der Ferienkinder am glücklichsten, welche der „Verein für Sommerspflege armer Kinder“ in die ländlichen Kolonien landete. Strahlend, mit ihrem Gesäß beladen, um gut solz den bunten Sackel des Bestimmungsortes, sammelten sich die Gruppen um ihre Jäger und sogar wohlgeordnet über den Bahngleis, um die reizvollen Bögen zu füllen. 150 Mädchen und Knaben fuhren nach Niedernhausen, um von dort nach Oberseelbach, Niedersieelbach und Oberjosbach zu marschieren. Die Pflegeorte sind so gewählt, daß das Ferienheim in Oberseelbach für alle die Zentrale bildet, wo die Kinder bei schlechtem Wetter in luftigen Räumen unter Aufsicht spielen können und Bäder sowie sonstige Pflege erforderlicherfalls erhalten. — Obdien all die schwächeren, so erholungsbedürftigen kleinen recht geprägt heimlehr und viele edle Boblätter es dem Vorstand durch Heilspenden ermöglichen, den armen Kindern durch Vermögen der Kurverwaltung, bis jetzt vergeblich auf Berücksichtigung hoffenden auch die Porte dieses Kinderparadieses zu erschließen, wo die Schwachen und Elenden, auf der Schattenseite des Lebens lärmloslich Gedeihenden Lust, Sonne und Genesung finden!

— Zum Fall Schellenberg veröffentlicht die „Nord. Illg. Blg.“ eine Botschaft aus Wiesbaden, die lautet: „Dem Herrn Dr. Schellenberg ist von der Polizeidirektion nicht gesündigt, weil er sozialdemokratisch gewählt, sondern weil er sich in einer öffentlichen Versammlung dessen gerühmt hat, was man wohl ‚agitieren‘ benennen kann. In einer späteren Versammlung erklärte er sogar, daß er nicht nur bei der letzten Reichstagswahl sozialdemokratisch gewählt, sondern dasselbe auch schon bei der vorigen Reichstagswahl getan habe. Wenn sich nun Dr. Schellenberg rühmt, der Freiheitsvereinigung anzugehören, so ist seine Absichtung um so unbegreiflicher, als die biege Freiheitsvereinigung ihren Mitgliedern auf das drinnenste erzählen hatte, in den beiden Stichwahlen für den Nationalliberalen zu stimmen.“

— Eine Immediateungabe an den Kaiser ist von Homburg aus abgegangen. Sie ist von den Delegierten der fünf größten Homburger Vereine unterschrieben, die den Wohnungsausschuß für das Kaiserpreis-Mennen bildeten. In der Eingabe wird dem Kaiser der Dank der Homburger Bürgerschaft für die Veranstaltung des Kaiserpreis-Mennen in unmittelbarer Nähe Homburgs ausgesprochen. Es wird ferner dem Kinde und der Mutter Ausdruck verliehen, daß der Kaiser bei öffentlichen Veranstaltungen und auch bei anderen bedeutenden Anlässen sich Homburgs erinnern und ihm sein allerhöchstes Interesse erhalten möge.

o. **Schützenfest.** Das „Güterschützenkorps“ hielt gestern und heute das seit mehr als 50 Jahren übliche Vogelschießen in seiner Schiekhalle „Unter den Eichen“ ab. Wie bei dem glänzenden Wetter nicht anders zu erwarten, war das namentlich bei der alteingesessenen Einwohnerschaft beliebte Fest außerordentlich zahlreich besucht. Von der bisher üblichen Art der Feier wich das Corps diesmal insofern ab, als es nach Einholung des Königs in einer Anzahl Wagen nach dem Festplatz fuhr, wobei die Musik in einem Kreis lass und fröhliche Märkte spielte. Ein Aufmarsch in gleichinem Tage in zumal bei der einheitlichen, fleidamen Uniform der Schützen, doch ironier. In der Schiekhalle begann alsbald das Schießen auf den Adler, das bis zum Eintritt der Dunkelheit mit großem Eifer fortgeführt wurde. Im ganzen wurden drei Trophäen erlegt, die erste, die

linke Krone, von Herrn Georg Büsch, die rechte Krone von Herrn Paul Kurs und der linke Flügel von Herrn Otto Philipp. Eine außergewöhnliche Erscheinung des diesjährigen Schülertests ist es auch, daß der König vom vorjährigen Teste, durch persönliche widrige Verhältnisse gezwungen, im Laufe des Jahres die Würde niedergelegt und diese darauf durch das Los dem Bädermeister F. J. Müller manu aufgeladen, der gestern mit den üblichen Ehren von seiner Wohnung abgeholt wurde. Im Laufe des heutigen Vormittags erlegten Herr Jean Schreiber den rechten Flügel, Herr Fritz Walter das Szepter, Herr Karl Först den Reichsapfel, Herr Joseph Geyer den linken und Herr Fritz Kilian den rechten Hals.

Konsulate für Wiesbaden. Die Handelskammer Wiesbaden ist beim deutschen Reichskanzler und beim Handelsminister wegen Errichtung eines österreichischen Konsulats in Wiesbaden vorstellig geworden, nachdem über den Erfolg der Bewühungen der Handels- und Gewerbeleiter in derselben Sache bisher nichts verlautet worden ist. In den letzten drei Jahren haben sich etwa 80 österreichische Familien in Wiesbaden niedergelassen. Die Zahl der österreichischen Ausländer ist von 1557 im Jahre 1900 auf 2441 im Jahre 1906 gestiegen. Ferner ist die Handelskammer höheren Orts wegen Errichtung eines russischen Konsulats in Wiesbaden vorstellig geworden. Im Jahre 1903 gab es in Wiesbaden 332 russische Staatsangehörige. In den Jahren 1904, 1905 und 1906 haben sich 81 russische Familien in Wiesbaden niedergelassen. Die Zahl der russischen Ausländer hingegen in Wiesbaden 1882 im Jahre 1903 und 7499 im Jahre 1906. Bemerkenswert ist, daß außer der russischen Gesandtschaft in Berlin, in Deutschland nur 26 Vertretungen Russlands bestehen, und zwar 6 Gesandtschaften bei deutschen Höfen, 14 Konsulate und 6 Botschaften. An dem erheblich kleineren Frankreich unterhält Russland 29 Vertretungen. Davon sind 8 Konsulate und 21 Botschaften. Eine größere Anzahl der Botschaften befindet sich in Baden (Cannes, Dieppe, Nizza, Mentone, Pau und Villefranche).

Preisfeste. Der „Wiesbadener Fechtclub“ veranstaltete am Samstag, den 6. d. M., sein diesjähriges allgemeines Alabpreisfest, verbunden mit dem Ausfiechten des von dem Protektor des Klubs, dem Regierungspräsidenten Prinz Karl v. Ratibor, gestifteten Ehrenpreises. Die Beteiligung war eine verhältnismäßig sehr gute; es lagen insgesamt 28 Meidungen vor. Der Wettkampf selbst gestaltete sich zu einem äußerst spannenden und das zahlreich erschienende Publikum verfolgte mit großem Interesse die einzelnen Mensuren. Das Endgerichts geschah wie folgt: 1. Spada: 1. Preis (Silberner Becher) Gg. Maxheimer mit 22 Punkten; 2. Gg. Georg Büsch; 3. Gg. D. Niedorf mit je 18½ Punkten; 3. Gg. Grün mit 16½ Punkten und 4. Nob. Hartmann mit 15½ Punkten. 2. Leichter Säbel: 1. Preis (Silberner Becher) Gg. Maxheimer mit 18½ Punkten und 2. Gg. D. Niedorf mit 17½ Punkten. 3. Deutscher Säbel: 1. Preis (die von dem Protektor des Klubs gestiftete Bronzestatuette) Nob. Zantier mit 22½ Punkten, 2. Gg. Maxheimer mit 20½ Punkten, 3. Gg. Büsch mit 20 Punkten und 4. Jean Schwarzbüger mit 18½ Punkten. Aufgrund der vorgerückten Zeit — nach Beendigung des Festens in den vorliegenden angeführten Waffen war es bereits 12 Uhr — mußten die ebenfalls zahlreich gemeldeten Schrägerfechter auf ein anderes Mal vertreten werden, dieses Festen wird am ersten Fechtabend des nächsten Monats abgehalten werden. Eine Geburtsfeier zu Ehren des Protektors, verbunden mit einem Kommers für die Sieger, hielt sämtliche Teilnehmer noch einige Stunden in gemütlicher Weise im Clublokal „Hotel Bogel“, zusammen.

Dienstjubiläum. Am 27. d. M. begeht Herr Peter Bremer hierzulande sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Balther, Hoffuhralterei in der Taunusstraße. Möge es dem in Ehren ergrauten Jubilar, der schon seit langen Jahren die Aufsicht über die von der Firma übernommene Porzellanfabrik führt, an seinem Ehrentage nicht an Anerkennung fehlen.

Eine wohlausgebrachte Bitte. Menschen, wenn ihr ins Grüne geht, schont die Blumen und die Tierwelt! Freuet euch der schönen Natur, aber veraubt sie nicht ihres Schmudels, zerstört und quält nicht! Tötet nicht gar so viele Blumen weg, begnügt euch mit einem Straußchen! Verleiht die Bäume nicht durch Abreißen der Zweige und Äste. Wer das Schöne wahrhaft sieht, wer es weiß, wie kunstvoll Blatt und Blume gebaut sind, wird sich nie solcher Verwüstung schuldig machen. Schont den Vogeln, Schmetterlingen, Rösern, Edelhain und anderen Tieren ihr kurzes Leben und die über alles geliebte Freiheit! Auch das unheimbarste Wesen möchte seines Daseins froh werden. Ein hilfloses Geißböck zu entführen, zu quälen, ist eines Menschen unwürdig. Zeit mitseidig und barmherzig, schützt die Schwachen vor der Röheit Unverhöndiger! — So lesen wir auf einem Flugblatt des Österreichischen Lehrervereins für Tier- und Pflanzenschutz in Wien. Diese Mahnung paßt aber auch für biege Verhältnisse.

Das Recht auf Einholung einer Rechtsauskunft. Über die Frage, ob dem Handlungsberechtigten die Zeit gewährt werden müßt, um sich über seine Rechtslage zu informieren, fällte die zweite Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts eine beachtenswerte Entscheidung. Die im Barenhaus Greifenhagen angestellte Kassiererin Hedwig St. war vom Prokuristen B., der ihr wegen eines zweiten die sofortige Entlassung erzielte, „ein ganz dummes Ding“ genannt worden. Sie wandte sich an den Chef, der zwar die sofortige Entlassung zustimmte, ihr indes wegen der Bekleidung keine Genugtuung verschaffte. Am Nachmittag kam der Kassierin B. nicht ins Geschäft, da sie an rechtssichere Stelle trat einholen wollte, ob sie wegen der Auktion des Prokuristen berechtigt sei, sofort die Stellung zu verlassen. Als sie am nächsten Tage wieder im Geschäft erschien, erhielt sie ihre sofortige Entlassung. Sie verlangte in der Verhandlung 5 M. Entschädigung, in welcher Höhe auch die beflogte Firma vom Kaufmannsgericht verurteilt wurde.

Da der Chef die Kassierin wiederholte aufgefordert hatte, am nächsten Morgen anzutreten, so lage in der beharrlichen Begehrung der Kassierin ein berechtigter Entlassungsgrund nach § 72 Abs. 2 des Handelsgesetzbuchs, wenn nicht besondere Umstände vorlagen, die zu einer andern Beurteilung führen müßten. Diese besonderen Umstände liegen aber hier vor, denn die Kassierin konnte in der Tat darüber im Zweifel sein, ob sie nicht die Bekleidung des Prokuristen zu einer sofortigen Auflösung des Dienstverhältnisses ihrerseits berechtigte. Die Zeit zur Einholung einer für die Kassierin so wichtigen Rechtsauskunft müßte ihr gelassen werden, es war somit die sofortige Entlassung ungerechtfertigt.

Die Sanitätswoche wurde bis heute morgen mehrfach in Anspruch genommen. In der Nacht zum Sonntag nach 2 Uhr hatte sich der 30 Jahre alte Taglöhner Karl Frank durch einen Gehirntumor eine so erhebliche Verhäufung des linken Fußes zugezogen, daß er weguntersagt wurde und durch die Sanitätswache nach seiner Mörderstraße 3 belegenen Wohnung gebracht werden mußte. — Gestern früh um 6 Uhr suchte sich der 61 Jahre alte städtische Taglöhner Wilhelm Ulrich in seiner Wohnung Saalgasse 14, angeblich aus Anger, zu vergraben. Er trank Wein, und wenn er daran auch nicht starb, so zog er sich doch so schwere innere Verletzungen zu, daß er durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. — Heute vormittag erlitt der Gärtner Gustav Haegendorf, der infolge eines Arampianfallen in der Bleichstraße zur Erde stürzte, Verletzungen am Hinterkopf. Die zu Hilfe gerushene Sanitätswache legte dem Verunglückten einen Röverband an, einen Transport durch die Wache nach dem Krankenhaus oder seiner Wohnung lehnte er — vielleicht der damit verbundenen nicht unbedeutenden Kosten wegen — ab. Er vermochte auch keinen Weg allein fortzuziehen.

Schulnachrichten. Herr Oberlehrer Staubing vom hiesigen König-Albert-Gymnasium erhielt den Titel „Professor“.

Gedächtnisskizze in Speier. Wie weisen auf die im heutigen Anzeigenteil des „Wiesbadener Tagblatts“ enthaltene Einladung zum Ausflug nach Speier hin:

kleine Notizen. Vom Kinder-Schulmeforso im Kurtheatre hat Herr Fotophotograph L. W. Kurs die Gedächtnisskizze in Speier. Wie weisen auf die im heutigen Anzeigenteil des „Wiesbadener Tagblatts“ enthaltene Einladung zum Ausflug nach Speier hin:

Theater, Kunst, Vorträge.

Aurhaus. In dem morgigen Dienstag, abends 8½ Uhr, im Auditorium im großen Konzertsaal des Kurhauses stattfindenden Musikalischen Abends werden sich wieder zwei junge Künstler von Bedeutung den Besuchern des Konzerts vorstellen. Die jugendliche Solofagotistin Prinzessin Graziosa Vogel hat sich in österreichischen und Schweizer Städten durch ihre Opern- und Konzert-Mitwirkung bereits einen flangreichen Namen gemacht. Zahlreiche uns vorliegende Kritiken loben ihre glänzenden künstlerischen Mittel und ihre Bekleidung der Geläufigkeit. Mit diesem Urteil gingen auch die Frankfurter Blätter einig, als Prinzessin Vogel im Januar vergangenen Jahres in der von Professor B. Scholz veranstalteten Mozartfeier mitwirkte. Prinzessin Vogel wird die Arie der Sylphide aus „Alceste“ und eine Anzahl Lieder zum Vortrage bringen. Über den russischen Pianisten Anatol v. Roesseljel lauten die Leipziger und viele andere Kritiken nicht minder günstig. Das „Leipziger Tagblatt“ ruft die Kraft und Sicherheit und die Energie seines Spielers nicht minder wie die geistvolle Auffassung des Künstlers. Wir können nicht genug darauf hinweisen, daß das für die Inhaber von Kurhausdauerauskarten jenes Konzert eine kostspielige Darbietung ist, welche keine Berücksichtigung verdient. Man wolle daher nicht während der Vorträge aufstehen oder den Saal verlassen. Die dienten Angestellten sind strengstens angewiesen, die Eintrittstüren des Saales nur in den Zwischenpausen zu öffnen. Auf Richtermonumenten in die Vorbereitung einer Auktionsstätte für 1 M. zur Tageskarte erforderlich. Der Kartenverkauf zu dem großen Konzerte, welches die Kurverwaltung unter Mitwirkung der berühmten Künstler des Hamburger Stadttheaters Frau Wegener-Kroisheim am Donnerstag dieser Woche veranstaltet, hat bereits heute Montag in lebhaftester Weise begonnen. Das Konzert beginnt das große Interesse, ganz besonders auch unseres Freudenpublikums zu erregen. Frau Wegener-Kroisheim wird die Arie der Sylphide aus „Luis“ von Mozart, die Szene der Dalila aus „Samson und Dalila“ von Saint-Saëns, sowie Lieder von Edward Béethovens und Johannes Brahms zum Vortrage bringen. Durch das Konservatorium unter Kapellmeister Astern kommt die Sinfonie Nr. 5 in F-dur von Beethoven zur Aufführung, ferner die untonale Dichtung „Die Moldau“ für großes Orchester von Smetana, die Phadra-Ouvertüre von Rossini und das Werk zum 5. Akt aus „Röntgen Manfred“ von Reinick. Die Eintrittspreise sind in Anbetracht der Bedeutung dieses Konzerts außerordentlich mögliche und betragen nur 3 M. für Legende, 2 M. für Ranggalerie und 1. Vorkett und 1 M. für 2. Vorkett.

Russische Nachrichten.

N. Biebrich. Am Samstagabend 8 Uhr geöffnete Arbeitser, welche auf einer Arbeit an der Rheinallee beschäftigt sind, vor der Unteroffizierschule in Streit. Unter ihnen befanden sich zwei Franzosen, von welchen der eine namens Lamatois seinem Begleiter Kunter mit einem Messer einige Stiche in den Rücken versetzte, so daß eine Wiederholung nach dem Krankenhaus notig war. Der Streit ließ sich in der Hermannstraße, wo die Arbeiter wohnhaft sind, fort, und erst als die Polizei am Ort erschien, konnte er geendet werden. Die beiden Franzosen wurden, weil schwerverdächtig, in Hatt genommen und dem Amtsgericht in Wiesbaden vorgeführt.

Rönigshofen. Am 22. Juli. Herr Lehrer Meiß hieraufste von Herrn Baumeister Hill hier dessen am Preise von 13.000 M.

Niederelbach. Am 20. Juli. Der Verein für Sommerpflege armer Kinder in Wiesbaden sonderte heute 45 evangelische Mädchen zu einer vierwöchigen Erholung hierher. Die Kinder leben unter der bewährten Aufsicht der Lehrerin Kraemer Kraemer, die auch vor zwei Jahren die wichtige Ferienkolonie leitete. Auch in Oberelbach wurden heute eine Anzahl katholische Knaben von denselben Verein untergebracht, welche unter der Aufsicht des Herrn Lehrers Krekel leben. Die in Oberelbach untergebrachten 30 Knaben wurden der Aufsicht des Herrn Lehrers Weiß unterstellt.

Raketen. Am 22. Juli. In einer Bürgerversammlung wurde beschlossen, eine Kommission einzufügen, welche mit dem Plan, eine vierstöckige höhere Privat- und damit hier zu errichten, beauftragt soll.

Limburg. Am 22. Juli. Das Landratsamt macht bekannt, daß der seit dem 14. Juli spurlos verschwundene Kaufmannslehrling Leo Schneider aus Hadamar bis herunter nicht zurückgekehrt ist. Der Vermissten wurde zuletzt auf einem Spaziergang nach Niedergemünd gesehen.

s. Rüdesheim. Am 20. Juli. Die Prinzen Friedrich Sigismund, Friedrich Karl und Friedrich Leopold von Brauken befanden gestern auf ihrer Durchreise nach Baden Rüdesheim a. Rh. wohlauf sie im Hotel Maximilian Hof logierten. Nach dem Besuch des Niederwald-Denkmales und des Schlosses Rheinstein schien die Prinzen ihre Reise fort.

Aus der Umgebung.

o. Mainz. Am 22. Juli. Nach der hessischen Landgemeindeordnung werden den Bürgermeistern für ihre Tätigkeit nur Bureauleiter vergütet, während den Beigeordneten für ihre Zeitwirkung der Erledigung der Geschäfte keinerlei Vergütung zusteht und ihre Tätigkeit im Ehrenamt versehen werden muß. Der Kreisbeamter Gemeinderat hat nun beschlossen, dem Beigeordneten Paul eine jährliche Vergütung von 480 M. aus der Gemeindekasse zu bewilligen. Das Kreisamt hat diesen Beschluss beantragt und der Kreisausschuß ist dieser Beantragung beigetreten.

b. Alzen. Am 20. Juli. Der Streit zwischen der Stadt Alzen und Bürgermeister Dr. Tutor ist vor dem Kreisausschuß dadurch in einer beide Teile zufriedenstellenden Weise durch gütliche Verhandlung erledigt worden. Es wurde dabei ausdrücklich festgestellt, daß die Frage der Gehaltssregulierung nicht etwa durch Bürgermeister Tutor angeregt worden ist, sondern daß dieselbe zurückzuführen ist auf das durchweg korrekte Vorgeben des Kreisamtes, welches die definitive Regelung der Gehaltssfrage bis zum 1. Januar 1907 durch ein Schreiben vom 1. November 1905 veranlaßt hatte. Nachdem diese prinzipielle Frage aufgelöst war, war über die finanzielle Seite noch eine Verhandlung erzielt.

h. Bleicherode. Am 20. Juli. Von einer Lokomotive erfaßt und getötet wurde auf dem Bahnhof in Goslar der 28 Jahre alte unverheiratete Lokomotivführer Willi Sieve von hier, der nach bestandenem Lokomotivführer-Examen zum ersten eine Lokomotive führte.

*** Mainz.** Am 22. Juli. Rheinpegel: 1 m 59 cm gegen 1 m 64 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Kampf um die Meisterschaft vom Rhein.

(Von unserem Korrespondenten.)

N. Biebrich. Am 21. Juli.

Das gestern vom „Ersten Biebrich-Wiesbadener Schwimmverein“ veranstaltete Meisterschafts- und Wettschwimmen nahm in allen Teilen den besten Verlauf. Morgens um 9 Uhr fanden sich die Wettschwimmer, welche sich um die Meisterschaft am Rhein (über 7500 Meter) bewarben, ferner die Rettungsmannschaften, Zuschauer, Zeitnehmer usw., sowie zahlreiche Zuschauer, Damen und Herren am Ezeliuschen Dampferlandebad ein. Wettschwimmer und Rettungsmannschaften waren auf dem Rettungsdampfer „Picel“ und die anderen Teilnehmer auf einem Waldmann-Dampfer zunächst nach dem Start (Kaisersbrücke). Es war für die Schwimmer ein geeigneter Tag, das Wasser allerdings etwas trüb (12 Grad Raumtemperatur), sonst aber ein wunderbares Sonnensmorgen. Hell leuchtete die Sonne vom wolkenlosen Himmel, dessen Blau sich nach dem Horizonte hin in einem Schleier verlor. Zu dem Wettschwimmen hatten sich in diesem Jahre 8 Schwimmer gemeldet, von denen 7 am Start erschienen.

Von den Wettschwimmern nahm gleich von Anfang an Willi Wasser (zurzeit Kanonier beim Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 7, Köln) die Führung, welche ihm Jean Heberer und Willi Henrich, beide von Frankfurt a. M., sowie Philipp Becker-Offenbach streitig zu machen suchten. Als viertes folgte mit kurzem Abstand Willi Ezelius-Biebrich, wobei gegen Aug. Knapp-Biebrich und Gustav Bodtko, ebenfalls von Biebrich, mit größeren Zwischenräumen folgten.

Auf den Wettschwimmern nahm gleich von Anfang an Willi Wasser (zurzeit Kanonier beim Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 7, Köln) die Führung, welche ihm Jean Heberer und Willi Henrich, beide von Frankfurt a. M., sowie Philipp Becker-Offenbach streitig zu machen suchten. Als viertes folgte mit kurzem Abstand Willi Ezelius-Biebrich, wobei gegen Aug. Knapp-Biebrich und Gustav Bodtko, ebenfalls von Biebrich, mit größeren Zwischenräumen folgten. Am Hafen in Schierstein angekommen, spannte der Schwimmer Bodtko aus. Wasser schielte bis kurz, etwa 500 Meter vor dem Ziel, die Führung, die ihm nun mehr Heberer und Heberer auf 200 Meter vor dem Ziel streitig machten. Kurz vor dem Ziel kam es zwischen den drei Hauptschwimmern zu einem heißen Kampf. Mit letzterer Anstrengung gelang es dem Willi Wasser, vom Schwimmverein-Klub Köln, als Erster mit 1 Stunde und 22 Sekunden das Ziel zu durchschwimmen. Raum Armeslänge folgte ihm als Zweiter Jean Heberer vom Ersten Frankfurter Schwimmklub mit ebenfalls 1 Stunde und 22 Sekunden, als Dritter Philipp Becker vom Offenbacher Schwimmverein mit 1 Stunde und 29 Sekunden. Bierer war Philipp Henrich vom Schwimmverein „Neptun“-Frankfurt a. M. mit 1 Stunde und 1 Minnie, Fünfter Willi Ezelius vom Biebrich-Wiesbadener Schwimmverein mit 1 Stunde 10 Minuten 1 Sekunde. Bierer war Aug. Knapp vom Biebrich-Wiesbadener Schwimmverein mit 1 Stunde 15 Minuten. Das Resultat ist als das bis jetzt günstigste gegen die der Vorjahre zu verzeichnen, denn im Jahre 1906 gebrauchte Baumeyer als Meisterschaftsschwimmer vom Rhein 1 Stunde 5 Minuten 38½ Sekunden. Unter den Preisträgern, sowie dem Publikum entpann sich Meinungsverschiedenheit, indem behauptet wurde, nicht Wasser, sondern Heberer sei als Erster durchs Ziel gegangen. Das Schiedsgericht war in seiner Mehrheit der Überzeugung, daß Wasser der Sieger sei, und demselben wurde dann auch der Wanderpreis zugesprochen, während beiden, Wasser sowohl wie Heberer, die goldene Medaille als Meisterschaftsschwimmer vom Rhein zuerkann wurde. Hin- wie Rückfahrt wurde verschönt durch die Vorträge einer auf dem Dampfer befindlichen Musikkapelle. Auch für die leiblichen Bedürfnisse war durch Restauratoren auf dem Schiffe aus vorzüglichste gezeigt. In Biebrich verließen die Freizeitteilnehmer das Schiff und begaben sich in den Gärten des Hotels „Bellevue“, wo die Preisverteilung durch den Vorsteher, Herrn W. Bücker-Biebrich, stattfand. Vorher hielt Herr Turner-Frankfurt am Main als 1. Preisträger eine Ansprache, in welcher er dem veranstaltenden Verein für das vorzüglich arrangierte Schwimmfest mit einem dreifachen „Gut Nass“ Dank zollte. In gleicher Weise gedachte er der freundlichen Hingabe der Wasserbauinspektion für die Unterstützung und Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Wasser.

22. Mainzer Regatta.

(Von unserem Korrespondenten.)

o. Mainz. Am 22. Juli.

Die Bahn oberhalb der alten Eisenbahnbrücke umfaßt 2500 Meter fließendes Wasser. Zu der am Nachmittag 4½ Uhr beginnenden Regatta hatte sich eine

große Teilnehmerzahl eingefunden, war es doch herrliches Wetter und für die Regatta geradezu geschaffen. Die 11er Infanterie-Regts.-Kapelle unter Kapellmeister Schleifers Leitung füllte die Pausen wundervoll aus. Nachstehend der Verlauf der Rennen vom ersten Tage:

1. Junior-Einer: Mannheimer Ruder-Gesellschaft (Karl Rau) geht in 10 Min. 18 Sek. allein über die Bahn. Regensburg und R.G. „Ruhrtor“ waren am Start nicht erschienen. 2. Anfänger-Ritter: 1. Frankfurter Ruderverein von 1865 8 Min. 43 Sek., 2. Kasteler Ruder-Gesellschaft von 1865 8 Min. 58 Sek., Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ war ferngeblieben. 3. Weitert Achter: 1. Mainzer Ruderverein 7 Min. 38 Sek., 2. Offenbacher Ruderverein 7 Min. 44 Sek., 3. Frankfurter Ruder-Gesellschaft 7 Min. 52 Sek. Mainz fuhr gut vom Start und siegte mit 2 Längen Vorführung. 4. Cap.-Ritter: 1. Ludwigshafener Ruderverein 8 Min. 41 Sek., 2. Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ abgestoppt, Ruderclub „Germania“ Domburg nicht erschienen. 5. Rhein-Ritter: 1. Ruder-Gesellschaft „Ruhrtor“ von 1897 8 Min. 18 Sek., 2. Biebricher Ruderverein von 1900 8 Min. 28 Sek., 3. Biebricher Ruder-Gesellschaft 8 Min. 35 Sek., 4. Biebricher Ruderclub 8 Min. 42 Sek., 5. Coblenzer Ruder-Gesellschaft „Athenia“ nicht gezeigt. Biebricher Ruder-Gesellschaft von 1890 und Limburger Ruderverein ferngeblieben. 6. Zweiter Einer: 1. Offenbacher Ruderverein „Hellas“ (Otto Bitter) 9 Min. 25 Sek., 2. Mannheimer Ruder-Gesellschaft (Karl Rau) 9 Min. 25 Sek., 3. Frankfurter Ruderverein von 1865 „Sans Uner“ 9 Min. 43 Sek. Rau fuhr bis zur vorn Ziel, als Ritter mit brillantem Endpunkt mit % Seunden Vorführung als Sieger das Ziel durchfuhr. 7. Dritt-Achter: 1. Frankfurter Ruderverein von 1865 7 Min. 50 Sek., 2. Offenbacher Ruderverein von 1874 7 Min. 57 Sek., 3. Ruder-Gesellschaft Coblenz von 1898 8 Min. 9 Sek., 4. Frankfurter Ruderclub 8 Min. 15 Sek. Ruder-Gesellschaft „Teutonia“ Frankfurt und Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Germania“ glänzten durch Abwesenheit. 8. Ritter ohne Steuermann: 1. Ludwigshafener Ruderverein 8 Min. 18 Sek., 2. Mainzer Ruderverein 8 Min. 20 Sek. Um 7 Uhr hatten die Rennen des ersten Tages ihr Ende erreicht, um 8 Uhr folgte ein gut arrangiertes Nachfest im Cafe Wacker, das bis in die späte Nacht hinein anhielt.

Sweiter Tag (Sonntag).

ö. Mainz, 21. Juli.

Der Besuch am heutigen Tag war ein außerordentlich nachhaltig. Nachstehend das Resultat:

9. Junior-Ritter: 1. Mainzer Ruderverein 8 Min. 26 Sek., 2. Frankenthaler Ruderverein 8 Min. 33 Sek., 3. Mannheimer Ruder-Gesellschaft 8 Min. 35 Sek. Frankfurter Ruderclub und Offenbacher Ruderverein von 1874 hatten auf der Strecke abgestoppt. 10. Einer (Rhein-ritter): 1. Frankfurter Ruder-Gesellschaft (Otto Müller) 9 Min. 07 Sek., 2. Ruder-Gesellschaft „Ruhrtor“ (B. Nünninghoff) 9 Min. 11 Sek., 11. Großherzog-Ritter: 1. Ludwigshafener Ruderverein 8 Min. 10 Sek., 2. Mainzener Ruderverein „Amicitia“ 8 Min. 17 Sek., 3. Mainzener Ruderverein 8 Min. 19 Sek., 12. Zweiter Ritter: 1. Mainzener Ruderverein 8 Min. 26 Sek., 2. Ruder-Gesellschaft „Ruhrtor“ 8 Min. 36 Sek. Der Offenbacher Ruderverein von 1874 stoppte ab. 13. Dritter Ritter: 1. Düsseldorfer Ruderverein 8 Min. 37 Sek., 2. Frankenthaler Ruderverein 8 Min. 45 Sek., 3. Mainzener Ruder-Gesellschaft 8 Min. 51 Sek., 1. Koblenzer Ruderclub „Rhenania“ 8 Min. 18 Sek., 5. Biebricher Ruderclub 8 Min. 56 Sek. Heidelberger Ruderclub nicht gezeigt, Offenbacher abgestoppt. 14. Junior-Achter: 1. Mainzener Ruderverein 8 Min. 07 Sek., 2. Frankfurter Ruderclub 8 Min. 27 Sek. Die Mainzener Mannschaft siegte mit sechs Längen Vorführung. 15. Ritter-Ritter: 1. Heidelberger Ruderclub 8 Min. 47 Sek., 2. Biebricher Ruder-Gesellschaft 8 Min. 55 Sek., 16. Doppel-zweiter ohne Steuermann: 1. Frankfurter Ruder-Gesellschaft (A. Gangloff und Otto Müller) 9 Min. 10 Sek., 2. Ruderverein „Hellas“ Offenbach (Billy Schiff und Otto Bitter) 9 Min. 12 Sek., 17. Dritt-Ritter: 1. Coblenzer Ruder-Gesellschaft „Athenia“ 9 Min. 02 Sek., 2. Heidelberger Ruderverein 9 Min. 29 Sek. Frankfurter Ruderclub abgestoppt. 18. Erster Achter: 1. Frankfurter Ruderclub abgestoppt. 19. Ritter-Achter: 1. Frankfurter Ruderverein von 1865 7 Min. 44 Sek., 2. Ludwigshafener Ruderverein 7 Min. 47 Sek., 3. Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Germania“ 8 Min. 08 Sek.

Um 7 Uhr abends waren die Rennen beendet. Im Anschluß hieran fand am Bootshaus Preisverteilung statt, dem sich bei geselligem Beisammensein ein Konzert anschloß.

* Fußball. Die erste Mannschaft des Spielvereins Wiesbaden siegte gestern über die 1. Mannschaft des Wiesbadener Fußball-Union überlegen mit 15:0. Der Spielverein hat Platzwahl und entschied sich für den Wind. Durch Tadelloses Zusammenspiel ist er „Union“ bedeutend überlegen und seine Stürmer vermögen bereits in den ersten 10 Minuten 5 Tore zu erzielen. Die vereinzelten Angriffe der Union werden leicht abgewiesen. Bis zur Pause kann Spielverein seine Torschlußzahl auf 11 erhöhen. — In der zweiten Hälfte unterscheidet „Union“ mehrere Angriffe, die aber erfolglos verlaufen. Trotz des Windes ist auch jetzt der Spielverein dem Gegner überlegen, und daß er nur noch viermal einsandte, ist dem guten Spiele des Unions-Borndorfer zuschreibbar, der auch mit viel Glück sein Tor verteidigte. Überhaupt war die Verteidigung der beste Teil der Mannschaft. Beim Spielverein war jeder auf dem Posten. Lobend erwähnt sei der Heimatdienst. — Die 2. Mannschaft des Spielvereins konnte ebenfalls einen schönen Sieg über die 1. Mannschaft des Kasteler Fußballclubs von 1906 mit 5:2 erringen. Pause 1:1.

Mordprozeß Hau.

H.F. Karlsruhe, 20. Juli.

Ritter Tag der Verhandlung.

Am Samstagabend erschien noch Bezirksarzt Geh. Medizinalrat Dr. Kaiser-Karlsruhe das

Gutachten über den Geisteszustand des Angeklagten.

Er habe den Angeklagten wiederholt im Untersuchungsgefängnis besucht. Der Angeklagte zuckte bei jedem Geräusch zusammen und klagte über Kopfschmerz und Schlaflosigkeit. Eine Geistesgeisterheit habe er aber bei dem Angeklagten nicht feststellen können. In der Verhandlung habe der Angeklagte eine Ruhe und Überlegung an den Tag gelegt, daß er (Sachverständiger) die Überzeugung erlangt habe, die Nerven des Angeklagten seien vollständig gesund, er befindet sich keineswegs in einem Zustande, der seine freie Willensbestimmung ausschließt. Im Gegenteil, wenn man die Ausgabe des Telegramms in Paris, die Manipulation mit dem falschen Bart, das Telegramm nach London usw. in Betracht ziehe, dann müsse man sagen, der Angeklagte habe, vorausgesetzt, daß er der Täter sei, mit voller Überlegung, ja mit großer Raffiniertheit

gehoben. — Staatsanwalt: Bezieht sich das Ergebnis Ihres Gutachtens auch auf die Zeit der Tat? — Sachv.: Jawohl. — Verteidiger: Ich beantrage, zu Protokoll zu nehmen, daß der Herr Sachverständige nicht ein unparteiisches Gutachten, wie es das Gesetz vorschreibt, sondern das Plädoyer eines Staatsanwalts mit dem Antrag auf Schuldig gehalten hat. — Vors.: Ich ersuche Sie, mir anzugeben, auf welche Gesetzesbestimmungen Sie Ihren Antrag stützen. — Bert.: Auf die Bestimmungen der Strafprozeßordnung, wonach der Sachverständige ein unparteiisches Gutachten und kein Urteil abzugeben hat. — Vors.: Ich muß ebenfalls den Herrn Sachverständigen gegen Ihren Vorwurf in Schutz nehmen. Der Herr Sachverständige hat ausdrücklich gesagt, vorausgesetzt, daß der Angeklagte der Täter ist. — Staatsanwalt: Ich beantrage, den Antrag des Herrn Verteidigers abzulehnen. Der Antrag ist in keiner Weise gesetzlich begründet. Ich muß aber auch die Bekleidungen, die der Herr Verteidiger dem Herrn Sachverständigen zugesetzt hat, mit Entschiedenheit zurückweisen. — Bert.: Ich werde dem Herrn Staatsanwalt außerhalb des Saales antworten, ob ich den Herrn Sachverständigen beleidigt habe. Es ist meine Pflicht als Verteidiger, gegen ein solch parteiisches Gutachten zu protestieren. — Vors.: Ich verweise noch immer die Angabe der geistlichen Bestimmungen, auf Grund deren ich Ihre Erklärung zu Protokoll nehmen soll. Im übrigen muß ich den Herrn Sachverständigen wiederholst in Schutz nehmen. — Bert.: Mein Antrag rüft sich auf die Bestimmungen der Strafprozeßordnung, wonach alle wichtigen Vorgänge einer Gerichtsverhandlung zu Protokoll zu nehmen sind. Wichtig ist dieser Vorgang, denn wenn auf Grund dieses Gutachtens eine Verurteilung erfolgen sollte, dann muß das Urteil vom Reichsgericht aufgeschoben werden. Ohne Prokuraierung ist es mir aber nicht möglich, den Vorgang dem Reichsgericht in glaubhafter Weise vorzutragen.

Ein Zusammentost.

Nach kurzer Beratung des Gerichtshofes bemerkte der Vorsitzende: Der Gerichtshof hat beschlossen, der Kürze halber Ihren Antrag zu Protokoll zu nehmen. Ich kann jedoch nicht umhin, zu bemerken, daß Ihr Vorwurf ungehört ist. — Bert.: Das ist die zweite Rüge, die ich heute erhalten. Wenn eine solche Rüge zum dritten Mal erfolgen sollte, dann werde ich die Verteidigung niedergelegen. Sie können also dann sehen, wie Sie die Verhandlung weiterführen. (Große, andhaltende, allgemeine Bewegung.)

Der Angeklagte sieht heute ungemein blaß und niedergeschlagen aus. Der Zuhörerraum ist wiederum lange vor Beginn der Verhandlung leer. Kopf gesenkt.

Es erscheint danach als Zeuge Amtsrichter Dr. Ritter: Der Angeklagte habe zunächst alles bestritten, schließlich aber gesagt: er wolle Tatsachen, die durch Zeugen bewiesen werden können, nicht bestreiten, nur über Motive lehne er jede Erklärung ab. Nach einem längeren Verhör versetzte der Angeklagte auf meine Frage, ob er angebe, am Abend des 6. November Frau Molitor antelefoniert zu haben: „Das gebe ich zu.“ Geben Sie auch zu, Ihre Schwiegermutter erschossen zu haben? fragte ich. Nach einem längeren Verhör sagte der Angeklagte: Das kann mir der Herr Untersuchungsrichter nicht beweisen.

Der Selbstmord der Frau Hau.

Auf weiteres Befragen des Verteidigers bemerkte der Zeuge: Als der Herr Staatsanwalt dem Angeklagten den Selbstmord seiner Frau mitteilen wollte, sagte er ihm zunächst: Hau, die Ermordung Ihrer Schwiegermutter hat sehr schlimme Folgen gehabt. Können Sie sagen, wer die Tat ausgeführt haben mag? Der Angeklagte verneinte. Darauf verlor der Herr Staatsanwalt das Telegramm, in dem der Selbstmord der Frau Hau mitgeteilt war. Der Angeklagte war furchtbar niedergeschlagen. Er stützte seinen Kopf auf den Tisch und sprach kein Wort. Der Herr Staatsanwalt sagte: Hau, ich frage Sie, ob Sie angeblich dieses furchtbare Unglück jetzt vielleicht ein Geständnis ablegen wollen? Der Angeklagte verzerrte nach einem Nachdenken: Ich habe keine Erklärung abzugeben. — Bert.: Ist dem Herrn Zeugen bekannt, durch wen die Schilderung dieses Vorganges in die Presse gekommen sein mag? — Zeuge: Nein. — Bert.: Es hat eine genaue Schilderung in der „Bad. Landeszeitung“ gestanden! — Zeuge: Ich habe das nicht gelesen. — Bert.: Sie wissen auch nicht, wie die Sache in die „Badische Landeszeitung“ gekommen ist? — Zeuge: Nein. — Bert.: Ich beantrage, die betreffende Nummer der „Badischen Landeszeitung“ und noch eine andere, in der berichtet wurde, der Angeklagte habe ein Geständnis abgelegt, zur Stelle zu schaffen. Ich bin entfernt, zu behaupten, der amtierende Herr Staatsanwalt habe die Presseartikel lanciert, sie sind aber jedenfalls über die Staatsanwaltschaft in die Presse gekommen.

Es erscheint danach als Zeuge Oberleutnant a. D. Bachelin - Freiburg i. Br. Er sei der Schwiegerohn der ermordeten Frau Medizinalrat Molitor, der Gatte der Elisabeth Molitor. Als er die Nachricht von der Ermordung seiner Schwiegermutter erhielt und hörte, der Angeklagte sei kurz vorher in Deutschland gewesen, da habe er sofort zu seiner Frau gesagt: Kein anderer als Hau ist der Mörder. Ich habe diesen Menschen von Anfang an für einen Hochstapler gehalten und meine Schwiegermutter auch vor diesem Menschen gewarnt.

Ein Zwischenfall.

Staatsanwalt: Herr Oberleutnant, es wird der Versuch gemacht, Ihre Schwiegermutter herabzuwürdigen; wollen Sie die Güte haben, uns den Charakter Ihrer Schwiegermutter zu schildern? — Bert.: Leinwand in großer Erregung: Ich muß gegen die Bekleidung des Herrn Staatsanwalts mit aller Entschiedenheit protestieren. Es ist in keiner Weise der Versuch gemacht worden, Frau Molitor herabzuwürdigen, es ist lediglich der Beweis angeboten worden, daß Frau Molitor ihren

Dienstboten gegenüber sehr schroff aufgetreten sei. Ich beantrage einen Gerichtsbeschluss, den Herrn Staatsanwalt aufzufordern, die Bekleidung zurückzunehmen. — Vors.: Eine Bekleidung hat der Herr Staatsanwalt nicht ausgesprochen und jedenfalls auch nicht beabsichtigt, er sagte nur: es ist der Versuch gemacht worden. — Bert.: Mit dem Wort „es“ kann nur ich und mein Klient gemeint sein; der Angeklagte hat geschwiegen, es bleibt also nur noch meine Person übrig. Ich kann mir unmöglich diese Bekleidung vom Herrn Staatsanwalt gefallen lassen, zumal dies bereits die zweite Bekleidung ist. Der Herr Staatsanwalt hat heute vor Beginn der Verhandlung einen Beauftragten von mir nicht empfangen. Ich muß daher meinen Antrag aufrechterhalten. — Vors.: Dieser Antrag des Herrn Verteidigers ist zum mindesten unangebracht; dem Herrn Verteidiger ist doch zweifellos bekannt, daß ich keine Befugnis habe, den Herrn Staatsanwalt zu zwingen, eine Äußerung auszuführen. Ich bin aber der Überzeugung, der Herr Staatsanwalt wird von selbst eine bestreitende Erklärung abgeben. — Staatsanwalt Dr. Bleicher: Ich erkläre, ich habe lediglich ein Urteil über den Charakter der ermordeten Frau Molitor erzielen wollen. — Vors.: Ich denke, damit können wir die Angelegenheit für erledigt erachten. — Bert.: Ich bedaure, daß der Herr Staatsanwalt die Bekleidung nicht ausdrücklich zurückgenommen hat, ich will mich aber befreien.

Der Charakter der ermordeten Frau Molitor.

Zeuge Oberleutnant Bachelin befandet alsdann aufgefragt: Seine Schwiegermutter sei eine etwas heftige, aber herzensgute Frau gewesen. Sie war für ihr Dienstpersonal ungemein bevorzugt und sehr gerecht. Es werden noch immer in Baden-Baden die ungemeinsten Dinge über meine Schwiegermutter erzählt. Es wird behauptet: auch mein Schwiegervater, Medizinalrat Molitor, sei seines natürlichen Todes gestorben. Meine Schwiegermutter hätte sogar Leute bestochen, damit über diese Angelegenheit nicht gesprochen werde. Selbstverständlich sind das alles gemeine Lügen. — Bert.: Ich erhalte soeben einen

anonymen Brief

aus Stettin, der folgenden Wortlaut hat: „Ich werde zur Auflösung der Sache beitragen, falls du wider Erwarten verurteilt werden sollst. Einzelheiten muß ich mich selbst in Sicherheit bringen.“ Ich stelle den Antrag, der Kriminalpolizei aufzugeben, durch Vergleichung der Handschrift des Dieners Wieland bei der biegsigen Ortsankunft festzustellen, ob der anonyme Brief von der Hand Wielands geschrieben ist? — Vors.: Es ist doch aber unmöglich, allen anonymen Zuschriften nachzuspüren. Ich habe auch einige anonyme Zuschriften erhalten. Auf einer dieser Karten steht es: „Der Angeklagte tötet am besten, Mormonen zu werden.“ (Heiterkeit im Zuhöreraum.) Der Verteidiger zieht seinen Antrag zurück.

Dienner Adolf Frank: Er habe den Schuß gehört, bei dem einer Art Petitschnall verbunden war; diesen Petitschnall habe er sich nicht erklären können. Als an einer Stelle Polizeibeamte nach dem Revolver suchten, sei ihm der Dienner Wieland begegnet. Auf dessen Frage, weshalb er (Zeuge) denn so sehr bestürzt sei, habe er versucht: Weißt du denn nicht, daß soeben Frau Medizinalrätin Molitor erschossen worden ist. „Um Gottes willen, das ist ja meine Herrin!“ habe Wieland ausgerufen und sei eilig davongelaufen.

Nach einer kurzen Pause wird auf Antrag des Verteidigers nochmals Kriminalwachtmeyer Beringer vorgezogen. Er befandet: Die Stellenvermittlerin Frau Langhuth habe ihm erzählt: Wieland habe gesagt: Der Molitor kann man nichts recht machen, die Frau ist verrückt.

Ein weiterer Zeuge ist Koch Stricker: Am 6. November 1906, nachmittags gegen 1/4 Uhr, habe er einen Schuß und gleich darauf Hilferufe gehört. Er eilte auf die Straße und sah eine alte Dame erschossen am Staketenzaun liegen. Daneben sauste eine junge Dame und schrie wehklagend: „Ein großer Mann mit langem Mantel hat soeben meine Mutter erschossen.“ Es saßen sehr bald viele Leute, Polizeibeamte usw. herbeigeeilt, die den Leichnam in die Villa „Helene“ trugen. Der Dienner Wieland eilte ebenfalls in die Villa. Um schneller hinzukommen, habe er einen Staketenzaun überstiegen. Ob er sich dabei die Hosen zerissen und verwundet habe, wisse er nicht. Er habe gesehen, wie Wieland den Staketenzaun überstiegen habe. Wieland sei ein kleiner, schwächer, höherer, bartloser Mensch im Alter von 21 bis 22 Jahren.

Danach wird Referendar und Maler Penz als Zeuge aufgerufen. Er sei wegen Verdachts eines Sittlichkeitsvergehens verhaftet gewesen. Er habe die Vermutung, daß er verhaftet, zum mindesten, daß seine Frau in die Länge gezogen worden sei, damit er in dem Prozeß Hau als Zeuge auftreten könne. Er sei so wenig belastet gewesen, daß er vom Schöffengericht ohne weiteres freigesprochen worden sei, das Gericht habe selbst eine hohe Kavution abgelehnt. Er habe deshalb von vornherein den Entschluß gesetzt, wenn er als Zeuge geladen werden sollte, sein Zeugnis zu verweigern. Durch die Verhandlung, die er in den Zeitungsberichten verfolgt habe, sei er in seinem Entschluß schwankend geworden. Er erklärte, wenn er von der Schuld des Angeklagten überzeugt wäre, würde er Zeugnis ablegen. Da das aber nicht der Fall sei, so verweigerte er über die von ihm im Untersuchungsgefängnis gemachten Befürchtungen die Aussage. Ich habe gestern nach, so etwa fährt der Zeuge fort, an Fräulein Olga Molitor geschrieben und sie um eine Unterredung ersucht. Fräulein Olga Molitor und ihr Bruder, der Oberleutnant Molitor, haben über die Unterredung abgelehnt. Als ich dem Oberleutnant Molitor sagte, es handle sich um sehr wichtige Dinge, und zwar sowohl im Interesse der Familie Molitor als auch des Angeklagten, sagte Oberleutnant Molitor: Das Interesse des Angeklagten ist mit vollständig allein.

— Vors.: Wenn Fräulein Olga Molitor Ihnen die Unterredung gewährt hätte, dann würde sie doch auch zur Kenntnis des Gerichts gekommen sein? — Zeuge: Das mag sein, jedenfalls lehne ich es ab, über das, was mir

der Angeklagte gesagt hat, Zeugnis abzulegen, selbst auf die Gefahr hin, daß

das Zwangsvorfahren

gegen mich angewendet werden sollte. (Große Bewegung im Zuhörerraum.) Vert.: Ich beantrage, gegen den Zeugen das Zwangsvorfahren anzumelden. Die Sache ist doch zu wichtig, als daß ich auf das Zeugnis des Herrn Senf verzichten könnte. — Vors.: Vielleicht teilt der Angeklagte mit, was er dem Zeugen mitgeteilt hat, wir können dadurch über das sehr mißliche Zwangsvorfahren hinweg. zunächst erscheine ich Sie, Herr Verteidiger, anzuzeigen, welche Fragen ich dem Zeugen vorlegen soll. — Vert.: Ich beantrage, den Zeugen zu fragen, 1. ob der Angeklagte ihm Mitteilungen gemacht habe, 2. in welcher Stimmung sich der Angeklagte befinden hat, 3. im Falle der Bejahung der Frage zu 1: was ihm der Angeklagte mitgeteilt hat. — Zeuge: Ich erkläre, daß mir der Angeklagte Mitteilungen gemacht hat. — Vors.: In welcher Stimmung befand sich der Angeklagte? — Zeuge: Diese Frage kann ich nicht ohne weiteres beantworten. — Vors.: Weshalb nicht? — Zeuge: Ich war 14 Tage mit dem Angeklagten zusammen im Gefängnis. Wenn ich die Frage ohne weiteres beantwortete, dann könnte das zu falschen Schlüssen führen. (Lautes Bravo in Zuhörerraum.) — Vors. (mit erhobener Stimme): Das Publikum hat sich jeder Beifalls- und Mißfallsbezeugung zu enthalten. Sollte sich ein solcher Vorgang wiederholen, dann werde ich den Zuhörerraum unverzüglich räumen lassen. (Zum Zeugen gewendet): Wollen Sie also die zweite Frage beantworten? Zeuge: Im allgemeinen kann ich nur sagen, der Angeklagte war außergewöhnlich ausgeregelt. — Vors.: Und was hat Ihnen der Angeklagte mitgeteilt? — Zeuge: Darauf verweigere ich die Auskunft. Wir haben uns gegenseitig das Wort gegeben, über unsere Unterhaltung gegen niemand etwas verlauten zu lassen, ich fühle mich verpflichtet, dies mein Wort zu halten. — Vors.: Hatte auch der Angeklagte die Vermutung, daß Sie zu ihm gefragt worden seien, um ihn auszuholzen? — Zeuge: Wir waren beide von vornherein dieser Überzeugung. — Vors.: Wollen Sie sagen, ob und wie sich der Angeklagte über die ihm vom Staatsanwalt gemachte Mitteilung betreffs des Selbstmordes seiner Frau gekürt hat? — Zeuge: Jawohl, der Angeklagte sagte: Der Staatsanwalt hat mir den Selbstmord meiner Frau in einer Weise operiert, die ich nur als im höchsten Grade unmoralisch bezeichnen kann. — Staatsanwalt: Sie sind gestern abend im Hotel „Erbprinz“ mit der Familie Hau zusammen gewesen? — Zeuge: Ich war gestern abend mit Herrn Rechtsanwalt Bögele im Hotel „Erbprinz“. Mit der Familie Hau war ich nicht zusammen. Ich hörte erst später, daß einige Tische vor uns die Familie Müller gesessen hat. — Rechtsanwalt Bögele bestätigt das und bemerkt: Er habe dem Zeugen gesagt: er könne das Zwangsvorfahren nur dann umgehen, wenn ihm der Angeklagte erlaubt, die Mitteilung preiszugeben. — Vors.: Angeklagter, wollen Sie den Zeugen von seinem Versprechen, nicht auszuziehen, entbinden? — Angeklagter: Nein. (Große Bewegung im Zuhörerraum.) — Vert.: Dann beantrage ich, das Zwangsvorfahren gegen den Zeugen in Anwendung zu bringen. — Es tritt darauf eine Pause bis 4 Uhr nachmittags ein.

(Schluß des Berichts folgt in der Morgen-Ausgabe.)

hd. Karlsruhe, 22. Juli. Gestern in später Nachtstunde wurde bekannt, daß der Diener Paul Wiesland, von dem es seit Beginn des Prozesses hau hieß, daß er ins Ausland geflüchtet sei, jetzt ermordet worden ist. Es ist nicht unmöglich, daß durch diesen Umstand die Entscheidung im Prozeß hau hinausgeschoben wird.

Gleine Chronik.

Frau Böslung. Die vor drei Wochen in Genf gesuchte Frau Böslung ist plötzlich in geheimnisvoller Weise verschwunden. Niemand weiß, wohin sie sich begeben hat. Die Wohnung wurde durch einen unbekannt gebliebenen Spediteur geräumt.

Militärballon. In Kronow an der böhmisch-glazischen Grenze landete ein preußischer Militärballon mit zwei Offizieren der Luftschiffer-Abteilung Berlin. Der Ballon war in Magdeburg aufgestiegen.

Die Leiche des Luftschiffers. Das Losenboot „Seehund“ hat auf der Nordsee die Leiche eines Mannes herausgefischt, in welchem der Luftschiffer Thann erkannt worden ist. Thann hatte mit dem Luftschiffer Puelken am 24. Juni von Dünkirchen aus eine Luftballontour unternommen. Der Ballon ist in der Nordsee verunglückt. Puelken's Leiche wurde bereits vor acht Tagen gefunden.

Ein ungetreuer Kassierer. Der Kassierer Behnke der Aktiengesellschaft Provodnik in Riga wurde wegen Unterschlagung von über 100 000 Rubel verhaftet.

Eine 17jährige Mörderin. Auf dem Polizeiamt in Giume hat die 17jährige Hélène Antonini den Profuristen Alarcos durch Dolchstich tödlich verletzt. Die Täterin wurde verhaftet.

Zur Affäre Bösel. Die Frau des wegen Erpressung verhafteten Münchener Teezuber-Besitzers Bösel ist jetzt auch in Lausanne verhaftet worden, wo sie in Begleitung ihres Geschäftsmannes, eines Münchener Beuteurs, entflohen.

Siebzig Personen bei einem Eisenbahnunfall. Bei dem Eisenbahnunfall in Salem in Michigan sind, wie jetzt amtlich festgestellt wurde, 40 Personen getötet worden. Dreißig liegen im Sterben. Gegen das Personal des Güterzuges, das an dem Zusammenstoß die Schuld trägt, ist das gerichtliche Verfahren eingeleitet worden. Über den Zusammenstoß wird des Nächsten berichtet: Ein Güterzug, der entgleist war, stieß mit einem auf dem Gleis gelegte wartenden Personenzug, der von acht-hundert Auslängern besetzt war, zusammen. Der Zusammenprall war furchtbar. Der Personenzug fuhrte den hohen Damm hinunter. Feuer und Dampf verbrauchten die Opfer. Viele Verwundeten ver-

spielten sich ergreifende Szenen ab. Mütter, selbst verwundet, suchten die zerstreuten Überreste ihrer Kinder zusammen. Es herrschte allgemeine Verwirrung.

Ertrunken. Von dem am Samstag in Swinemünde eingetroffenen neuen Schnelldampfer „Kronprinzessin Cecilie“ sind abends 10 Uhr zwei Männer ertrunken.

Der Mailänder Skandal.

Die Vorsteherin des „Kinderasyls“ Santa Maria della consolazione hat sich inzwischen der Polizei gestellt. Drei weitere weibliche Angestellte in Konnungswürden wurden verhaftet. Die und der angebliche Priester Don Piva wurden im Gefängnis ärztlich untersucht und alleamt frisch behandelt, ebenso ein aus dem Turiner Asyl derselben Schwester eingetroffenes kleines Mädchen. Bei der Ankunft des verhafteten Don Piva am Mailänder Bahnhof stand eine Demonstration gegen ihn statt. In der italienischen Kammer wurden bereits verschiedene Interpellationen eingebracht. Jetzt fangen die Gemeinderäte und die Arbeiterkammer an, durch heftige Tagesordnungen Siedlung zu der Angelegenheit zu nehmen. Der Bautan hat die Bischöfe angemessen auf die Orthodoxität ihrer geistlichen Anhänger scharf aufzupassen. Es werden Massnahmenregelungen erwartet.

Leute Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompanie.

Berlin, 22. Juli. Das „Berl. Tagebl.“ veröffentlicht den Inhalt einer längeren Unterrichtung, die Jules Huret, der bekannte Mitarbeiter des „Figaro“ in Norderney mit dem Fürsten Bülow hatte. Der Reichskanzler äußerte sich u. a. über die Reichstagsschlöfung, die er einen Appell an den Patriotismus und die gesunde Vernunft der Nation nannte. Über den Zweck äußerte sich Fürst Bülow, daß Conservativen und Liberalen gar nicht in verschiedenen seien. Beide trennten sich in den ökonomischen Fragen, aber da die Handelsverträge noch 5 Jahre dauerten, brauche man diese brennende Frage nicht anzuschneiden. Über das übrige könne man sich verständigen. Nebel ist nach Bülows Ansicht tausendmal mehr Autocrat als ein indischer Maharadja. Unter den 3 Millionen sozialdemokratischen Wählern seien nicht 500 000 überzeugte Sozialisten. Es seien Unzufriedene, die sich nicht behaglich fühlen. Die Führer des Sozialismus seien theoretischer und dogmatischer als irgend ein Priester des Mittelalters. Gleichwohl nehme die Zahl der sozialistischen Wähler zu. Die Annäherung an Frankreich bezeichnete Bülow als den Beginn einer Detente. Nach einigen Jahren der Detente werde wohl die Entente kommen. Er reicht auch zu der Ansicht, daß Krieg je weiter festsetzen sein werden. Fürst Bülow glaubt nicht an die Gelbe Gefahr. Die Japaner seien zu kluge, artlose Leute, als daß sie dazu zu antizipieren, Europa zu bedrohen. Auch einen Zusammenstoß zwischen Japan und den Vereinigten Staaten befürchtet Bülow nicht.

London, 22. Juli. „Daily Telegraph“ wird über Tokio aus Söul gemeldet: Da alles Vorhergegangene eine Abdankung aussichtlich, weise der neue Kaiser den Kronprinzen an, nominell die Staatsgeschäfte zu führen. Dies wird aber einer Abdankung des neuen Kaisers, der unfähig, ja beinahe geisteschwach ist, gleich geachtet.

Dreyfus-en-bureau de Herold.

Now, 22. Juli. Wie verlautet, wird König Viktor Emanuel demnächst nach England reisen, um König Eduard seinen Gegenbesuch von Gotha zu machen. Bei dieser Gelegenheit wird ein italienisches Geschwader die englischen Hafen anlaufen.

Rom, 22. Juli. Der Aufzug in Palermo nimmt immer größeren Umfang an. Eine große Volksmenge beschimpfte gestern eine Abteilung Soldaten, die die Straßen durchzog und rief ihnen zu: Da sind die Volksmörder! Es kam zu blutigen Zusammenstößen. Die Soldaten flüchteten sich in ein Cafèhaus, wo sie sich verbarrikadierten. Es wurde eine Schwadron Karabinieri herbeigeschickt, um die Belagerungen zu befreien. Zahlreiche Schüsse wurden abgegeben. Die Soldaten im Cafèhaus sahen sich schließlich gesammelt, zu fliehen, verfolgt von einer wütenden Menge. Es gab über hundert Verwundete. Truppen sind mit Biederherstellung der Ruhe beschäftigt. Artillerie ist an verschiedenen Punkten der Stadt aufgestellt worden. Die Regierung hat neue Instruktionen nach Palermo entsandt. Vier Panzerzüge befinden sich zurzeit in Palermo. Drei sind nach Trapani abgegangen. Man befürchtet weitere ernste Zwischenfälle.

London, 22. Juli. Nachrichten aus San Francisco verzeichnen neue anti-japanische Zwischenfälle. Es heißt, daß viele Japaner getötet und verwundet worden sind. Eine Gruppe Auführer legte Feuer an das Depot der elektrischen Bahn und richtete großen Schaden an.

Söul, 22. Juli. Marquis Ito hat vor allen fremden Konsulaten Truppen aufgestellt, um diese vor dem Volksaufstand zu schützen. Als er auch vor dem amerikanischen Konsulat Truppen postieren wollte, erklärte der amerikanische Gesandtschaftsrat, eines derartigen Schubes nicht zu bedürfen. Das koreanische Kabinett hat der japanischen Regierung die Abdankung des Kaisers und die Thronbesteigung durch den Kronprinzen mitgeteilt. Unter der Bevölkerung herrscht noch immer große Erregung. General Hosogawa hat 2 weitere Schiffe auf den Palaisplatz bringen lassen. Weitere Truppenverstärkungen werden aus Japan erwartet. Ein englisches und drei amerikanische Kreuzerflüsse sind bereits eingetroffen und werden Truppen landen, um die Konsulaten zu beschützen. Man glaubt, daß der koreanische Kaiser sich eventuell auf das amerikanische Konsulat flüchten wird.

Wb. Schwerte, 22. Juli. Hier tagten die Abgeordneten von 19 westfälischen Kriegervereinen, die erfolge der

Abend-Ausgabe, 1. Blatt.

Regionen der Kreis-Bezirke aus dem Landesfriegerverband ausgeschieden sind. Auch rheinische Bezirke hatten Vertreter entsendet. Es wurde beschlossen, einen Bezirk deutscher Militärvereine zu bilden.

wb. Dortmund, 21. Juli. Der „Dortmunder Zeitung“ zufolge wurde in dem Steinbruch des Faßwerkes „Monopol“ auf Seite bei Schwerte eine Höhle von 18 Meter Länge freigelegt, in der Trockenübungen, Versteinerungen und Knochenreste gefunden wurden.

wb. Embs, 22. Juli. Auf dem Terrain der Bergbaufirma „Großer Kurfürst“ hat sich gestern Vormittag ein Eisenbahnunfall ereignet. Ein zum Aufladen bestimmter Güterzug mit 26 Wagen geriet vom Hauptgleis auf das zur Fabrik führende Nebengleis und stieß mit einem im Gleis stehenden Wagen zusammen. Der Anprall war sehr heftig. Ein Güterwagen wurde auf den Tender der Lokomotive geschoben. Mehrere Wagen und die Maschine wurden stark beschädigt. Die drei Beamten des zugesetzten Lokomotivführers, der Beifahrer und ein Beamter, hatten die unrichtige Weichenstellung und damit den Zusammenstoß vorausgesehen und sich durch Abbremsen gerettet, da bei der zu fürgen Entfernung die Bremsen nicht mehr wirken konnten.

wb. Berlin, 22. Juli. Von einem geisteckten Bader wurde in der Nacht zum Sonntag der 30jährige Zichler gestochen. Seine Partie in der Sommerstraße durch fünf tiefe Stiche in den Rücken und Hals schwer verletzt. Ein Streit aus geringfügiger Ursache war vorangegangen.

wb. Paris, 22. Juli. Auf dem Straßenrennen „Circuit du Centaure“ mit seinem Bielpagen in einem Trupp auf. Der mit ihm fahrende Fahrer Finch wurde herausgezogen und erlitt einen Schadelbruch.

wb. New York, 22. Juli. Das „Berl. Tageblatt“ meldet: Bei dem amerikanischen Automobilrennen um den Gildepsal und 21 Wagen verunglückt. Drei Personen wurden getötet.

wb. New York, 22. Juli. 15 000 Grubenarbeiter des Grubenbaus der Öderen Seen sind in den Ausstand getreten und fordern Lohnauflösung, sowie günstigere Arbeitsbedingungen. Die betreffenden Gruben gehören dem Stahlkonzern.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 22. Juli.
(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“)

Div. %	Vorletzte Notierung.	Letzte Notierung.
9 Berliner Handelsgesellschaft	151,60	151,25
6½ Commerz- u. Disconto-Bank	115	114,80
8 Darmstädter Bank	128,40	128,25
12 Deutsche Bank	223,75	223,25
9 Deutsch-Asiatische Bank	143,60	143,25
5 Deutsche Effecten- u. Wechselbank	105,70	105,70
9 Disconto-Commandit	168,80	168,10
8½ Dresdner Bank	137,20	137,40
7½ Nationalbank für Deutschland	119,90	119,75
9½ Oesterr. Kreditanstalt	—	—
8½ Reichsbank	154,75	154,75
8½ Schaffhauser Bankverein	134,80	134,50
7½ Wiener Bankverein	99,40	99,40
4 Hamburger Hyp.-Bank	—	—
10 Berliner grosse Straßenbahn	166,60	166,50
6 Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	128,75	128,50
8 Hamburg-Amerik. Packefahrt	131,30	131,30
6½ Norddeutsche Lloyd-Actien	116,30	116,25
6½ Oesterr.-ung. Staatsbahn	—	—
6½ Südbahn (Lombarden)	28,40	28,90
7½ Gotthard	—	189,50
5 Oriental. E.-Betriebs	—	—
5½ Baltimore u. Ohio	95,60	95,50
6½ Pennsylvania	—	—
6½ Lux. Prinz Henri	132,10	131,80
8½ Neue Boden-Gesellschaft Berlin	118,10	117,50
5 Stdd. Immobilien	95,40	95,40
8 Schöfferhof Bürgerbräu	143,50	144,50
8 Cementw. Lothringen	120	120
30 Farbwerke Höchst	437,50	437
22½ Chem. Albert	89,45	89,75
9½ Deutsch. Uebersee Elektro. Act.	145,10	145,10
10 Felten & Guilleaume Lahn.	159,90	159,25
7 Lahmeyer	115,50	114,75
5 Schuckert	105	104,10
10 Rhein.-Westf. Kalkw.	129	128,50
25 Adler Klever	805	803
25 Zellstoff Waldhof	824	824,50
15 Bochumer Guss	210	211,50
8 Budens	114,90	115,50
10 Deutsch-Luxemburg	161,25	161,10
14 Eschweiler Bergw.	207,25	208
10 Friedrichshütte	188,75	188,75
11 Gelsenkirchener Berg.	190,50	181
5 do. Guss	90	91
11 Harpener	194,50	193,10
15 Phoenix	183,90	183,30
12 Laurahütte	218,25	218,25

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervorhersage, ausgegeben am 22. Juli:
Morgen vielfach wollig, etwas milde Nacht, wechselnde Winde ohne erhebliche Regenfälle.

Genaueres durch die Weilburger Wetterarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Platztafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Hauptagentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angekündigt werden.

Geschäftliches.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen für die 4. Juli-Woche 1907.

(Änderungen vorbehalten).

Dienstag, den 23. Juli, abends 8½ Uhr, im Abonnement, im grossen Konzertsaal:

Musikalischer Abend.

Fraulein Franziska Vogel (Koloratur), Herr Anatol von Roessel aus Leipzig (Klavier), Klavierbegleitung: Herr Walther Fischer.

Konzertflügel: Steinway von der Niederlage des Herrn Hoflieferanten Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 12.

Eintritt für Kurhausabonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) frei gegen Kartenvorzeigung, für Inhaber von Tageskarten gegen Lösung einer Zuschlagskarte von 1 Mark an der Tageskasse.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Das abendliche Abonnementkonzert findet gleichzeitig im Kurgarten statt und fällt nur bei ungünstiger Witterung aus.

Mittwoch, den 24. Juli,

vormittags 11½ Uhr, im Abonnement, im grossen Konzertsaal:

Orgel-Matineé.

Frau May-Afferni-Brammer (Violine), Herr Kapellmeister Ugo Afferni (Orgel), Herr A. Hahn (Harfe).

Eintritt für Kurhausabonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) frei gegen Kartenvorzeigung, für Inhaber von Tageskarten gegen Lösung einer Zuschlagskarte von 1 Mark an der Tageskasse.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Nachmittags 4½ und abends 8½ Uhr, im Abonnement:

Konzert der Kapelle des Magdeburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6 aus Mainz.

Leitung: Herr Kapellmeister Barche.

Donnerstag, den 25. Juli,

4½ Uhr, im Abonnement: **Militär-Konzert,**

8 Uhr: Grosses Konzert.

Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni.

Solistin: Frau Ottile Metzger-Froitzheim v. Stadttheater in Hamburg.

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Pianoforte-Begleitung: Herr Kapellmeister Afferni.

Eintrittspreise: Logenplatz 3 Mk., Ranggalerie 2 Mk., I. Parkett 2 Mk., II. Parkett 1 Mk. — Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab Montag, den 22. Juli, vormittags 10 Uhr. — Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet. — Das Kurgarten-Konzert fällt an diesem Abende aus.

Freitag, den 26. Juli:

abends 8½ Uhr, im Abonnement: Nordischer Komponisten-Abend des städt. Kur-Orchesters.

Samstag, den 27. Juli, ab 4½ Uhr nachmittags:

Grosses Gartenfest.

4½ Uhr: Doppel-Konzert.

8½ Uhr: Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert.

Bonner Liedertafel. Leitung: Herr Musikdirektor Josef Werth.

Städtisches Kurochester. Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Irmer.

Grosses Feuerwerk

(55 Nummern, darunter zahlreiche Prachtstücke).

(Hot-Kunstfeuerwerker A. Becker Nachf., Adolf Claus, Wiesbaden).

Leuchtfontäne.

Die Wege um den grossen Weiher werden während des Feuerwerks abgesperrt.

Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8 Uhr das Feuerwerks wegen geschlossen.

Zum Eintritte berechtigen Tages-Festkarten zu 2 Mk.; für Abonnenten nur Vorzugskarten zu 1 Mk.

Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal ab Donnerstag, den 25. Juli, vormittags 10 Uhr, bis spätestens Samstag mittag 1 Uhr.

Sämtliche Karten sind beim Eintritte vorzuzeigen, seitens der Abonnenten gleichzeitig mit der Vorzugskarte auch die entsprechende Abonnementskarte.

Abonnementskarten berechtigen zum Kurgarten nur bis 2½ Uhr nachmittags, von da ab Vorzugskarten.

Das Verschieben der im Garten aufgestellten Stühle und Bänke und das Besteigen derselben ist strengstens untersagt und kann nötigenfalls die Entziehung der Eintrittskarte zur Folge haben.

Der Ausgang von der Wandelhalle nach dem Garten und die Durchgänge im Garten dürfen nicht versperrt werden.

Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, dass das Gartenfest stattfindet. Bei ungenügender Witterung findet das Doppel-Konzert sowie das Vokal- und Instrumental-Konzert im Hause statt. Die Eintrittspreise bleiben dieselben.

Zu den Lesesälen und dem Muschelsaal berechtigen während des ganzen Tages Abonnementskarten und Tageskarten; Eingang ab 2½ Uhr: Türe rechts vom Hauptportal.

Sonntag, den 28. Juli, 4½ und 8½ Uhr, im Abonnement:

Doppel-Konzert.

Städtisches Kur-Orchester. — Kapelle des Grossherzogl. Hess. Dragoner-Regiments (Leib-Drag.-Reg.) Nr. 24.

Leuchtfontäne.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden.

Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) stets strengstens verboten.

F 243
Städtische Kur-Verwaltung.

Kognak

aus bestem Weindestillat, ohne jeden Zusatz von Feinsprit und Essenz.

Kognak *	...	p. 1/2 Fl. 1,50, p. 1/2 Fl. — 35
"	...	" 1,90, " 1/2 " 1.—
"	...	" 2,25, " 1/2 " 1,20
"	...	" 2,75, " 1/2 " 1,50
"	...	" 3,25, " 1/2 " 1,75
F. Remy, Martin & Co.	...	" 3,50, " 1/2 " 1,85
"	Bisquit, Dubouché & Co.	" 4,50, " 1/2 " 2,85

Wilhelm Hirsch,
Weinhandlung.
Bleichstraße 18.
Telephon 868.

Bleichstraße 18.
Gegründet 1878. 882

Hotel Vogel

Rheinstr. 22, neben der Hauptpost.
Schönstes Garten-Restaurant
am Platze.

Täglich abends:

Künstler - Konzert.

Korpulenz

(Getreidebigkeit) und die damit verbundenen Unzuträglichkeiten, verhindert u. befreit ohne Verunsicherung und schädliche Folgen mehr seit Jahren vorzüglich bewährter Zehr- u. Entfettungstea „Fucus“.

Zu bezahlen: 895

Nur Kneipp-Haus,

59 Rheinstraße 50.



Rheinland Serie

Wiese's Speise-Dessert Chocolade

AUG. WIESE & SOHN
SPEISE-DESSERT

ST. GILLEN

Alpenblüten-Creme

für braune und verbrannte Haut, gegen Sommerproffen gibt es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur der von Elementans, Tirol. Da es viele Radhahn, gibt es, wie man auf die Firma. Nur echt u. allein i. der Fertigstellung von 695

W. Salzbach, Bärenstraße 4.

Kosser u. Reiseartikel.

Kraut, Möbel, Verkauf, Miete, auch Bettwäsche und Zimmer - Möbel - leidweise.

L. Mehnert, Weberstraße 3, Höh. Tel. 3229. Mebar, prompt und billig.

Rheing.

Tafel-Apfelwein

Von besonders vorzügl. Qualität, weil aus gesunden Tafeläpfeln, nicht Fallobst, hergestellt, angenehm mundend, mit milder Säure, von einem guten Tischwein kaum zu unterscheiden. Mein reiner Apfelwein ist nicht nur ein erfrischendes Getränk, sondern hat auch säfte-reinigende und blutverbessernde Eigenschaften und entfernt auf die mildeste und schnellste Weise alle Ablagerungen des Körpers. Garantiert stichfrei.

Flasche 35 Pf. bei 18 Flaschen 32 Pf.

Frankfurter Apfelwein

von Gebr. Freyisen, per Flasche 32 Pf., bei 18 Flaschen 30 Pf.

Wilh. Heinr. Birck, Ecke Adelheid- u. Oranienstr., Bezirks-Fernspr. No. 216.

Apfelwein-Sekt

per 1/2 Fl. 1.— u. 1,25 Mk.

Pomril Flasche 35 Pf.

Alkoholfreier Apfelsaft, garant. aus nur frischen Äpfeln hergestellt, Fl. 40 Pf. K 1/2

Berzinne

von Kupfer-, Eisen- u. Blech-Gießerei, sowie alle Kupfergiessereiarbeiten ließt gut und billig.

Fr. W. Noll, Kupfergiesserei und Berzinne, Girsgraben 14.

Für die Reise

praktisch:

Reise-, Hut-, Schiff- und Kaiserfößer, Oefenbacher Patentfößer, Handtaschen in prima Leder, welche auf Lager und im Erler in der Farbe etwas gelitten, jedoch in Qualität prima sind, werden billig. Menagasse 22, 1. Laden.

Zw. hoch Edammer-Käse 4 Kgr. vers. franz. geg. Nachn. von 7 Mk.

Firma Martin Gitsch, Venlo (Holland). Aufträge zu richten, an: Firma Martin Gitsch, Kaldenkirchen (Rhein).

Eine Wohltat für Gesunde und Kranke!



Aerztlich vielfach empfohlen! Selbst dem schwächsten Magen bekommlich!

Vorzüglichstes und bekömmlichstes Mittel zur Bereitung schmackhafter Salate, saurer Säuce und Speisen etc. — Nur bei Verwendung von Citrovin kann man sich die Speisen gesundheitsmäßig bereiten, da Citronensäure ein hervorragendes Heil- und Vorbeugungsmittel gegen vielerlei Leiden ist. Der Gehalt an dieser, dem deutschen Arzneibuch entspr. Citronensäure beträgt ca. 40 Proz. der Gesamtäure und dürfte Citrovin daher auch zu empfehlen sein bei Gicht, Rheumatismus und ähnlichen Leiden, ganz besonders aber für schwache Magen, bei schlechter Verdauung, Magendruck, Appetitlosigkeit etc., wofür zahlreiche Anerkennungen, welche wir Interessenten auf Wunsch gerne übermachen. Citrovin-Essig ist nicht teurer als sonst. Essig kostet per Literfl. ohne Glas Mk. 1,20, wird mit 2 Ltr. Wasser verdünnt und ergibt 3 Ltr. fertigen Speiseessig, à Liter 40 Pfr. Überall zu haben. (F.A. 1906) F 133

Fabrikanten: Fritz Scheller Söhne, Homburg v. d. Höhe. Engros-Verkauf für Wiesbaden u. Umgebung: Ed. Weygandt, Wiesbaden.



„Heisswasser-Druck-Automat“.

Schweine-Mehgerei, feine Fleisch- und Wurstwaren

Peter Flörsch, Fernsprecher 311. Wiesbaden. Kirchgasse 51.

Täglich Versand nach auswärtis.

Prämiert mit goldenen Medaillen und Ehrenpreis. 949

32 Neue Kartoffeln, allerfeinste großkalibrige gesunde Ware, in Güte und Wohlgeschmack unübertrefflich, Bentner Mt. 3,80.

per Kumpf. Schwankt Nachf., Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.

Week's Apparate

Frischhaltung aller Nahrungsmittel

sind anerkannt das beste System zur Konservierung sämtlicher Gemüse und Früchte, sowie von Fleisch, Milch etc. etc.

Ich unterhalte davon grösstes Lager nebst den dazu gehörigen Gläsern und offeriere dieselben zu Listenpreisen.

Jede weitere Auskunft wird bereitwillig erteilt, Prospekte und genaue Gebrauchsanweisungen kostenlos verabfolgt.

Man achtet genau darauf, daß jeder Original-Artikel die Bezeichnung „Week's Frischhaltung“ tragen muß und weise Nachahmungen zurück.

Zum Verkauf gelangen:
 Anzüge, Mäntel, Joppen und Hosen
 für Jäger und Touristen.
 Tennis- und Strand-Anzüge.
 Reise- und Radfahrer-Anzüge.
 Reise-Mäntel, Havolocks u. Pelerinen.
 Staub- und Regenmäntel.
 Automobil-Kleidung.
 Loden-Kleidung
 für Herren und Damen.
 Lüster- und Leinen-Joppen.
 Wasch- und Lüster-Anzüge.
 Fantasie- und Wasch-Westen.
 Knaben-Stoff-Anzüge.
 Knaben-Paletots und Pelerinen.
 Knaben-Wasch-Anzüge.
 Knaben-Blusen und -Hosen
 zum u. unterm Einkaufspreis.

Für die Reise, Ferien, Jagd und Sport

bietet unser grosser Jahres-Räumungs-Ausverkauf die denkbar günstigste Kaufgelegenheit in fertiger

Herren- und Knaben-Kleidung aller Art.

Der Verkauf findet ohne Rücksicht auf den reellen Wert zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen statt.

Auf unsere Sport-Ausstellung in einem unserer Schaufenster machen wir ganz besonders aufmerksam. K 199

Mauritiusstrasse

4.

Gebrüder Dörner,

Mauritiusstrasse

4.

Anfertigung nach Mass in kürzester Zeit mit entsprechender Preisermäßigung.



Räumungs-Ausverkauf

Der angekündigte große

dauert nur noch wenige Tage.

Strandschuhe, Segeltuch-Stiefel, farbige Chevreal-Halbschuhe und -Stiefel zu nie wiederkehrenden billigen Preisen im

Schuhhaus Union, Richard Zeller,

Laugasse 33, Ecke Goldgasse.

Zur Einkochzeit empfehle:

Adler-Konserve-Gläser,
 bestbewährtes billiges Konserveglas.

Automat. Blechbüchsen $\frac{1}{2}$ 1 $1\frac{1}{2}$ Ko.
 à Stück 25 30 35 Pf.

Salzglasierte Einkochkrüge,
 mit Glasdeckel, bestes Fabrikat,
 $\frac{1}{2}$ St. —.15 —.15 —.30 —.30 —.30 —.30 1.— Mk.

Bei Abnahme von je 12 Adler-Gläsern u. Krügen 10% Rabatt.

Sodann verkaufe eine Partie Einkochkrüge mit kleinen Schönheitsfehlern zu dem außergewöhnlich billigen Preis von 15 Pf. à Liter Inhalt ohne Deckel u. Gummi, zum Zubinden.

Saftpressen, Einkochkessel,
 Haarsiebe, Bohnenschneidemaschinen
 zu billigsten Preisen und in Qualitäten.



Conrad Krell, Taunusstrasse 13,

Spezial-Magazin für komplette Küchen-Einrichtungen.

Kohlen-Verkaufs-Anstalt
 Luisenstrasse 24. Gustav Hiess. Telephon 2913.

Billigste Bezugsquelle von

prima Kohlen, Koks, Brietts und Anzündeholz.

Bitte genau zu achten auf meine Firma und die Nummer Luisenstrasse.

Ringfrei!

24.

Ringfrei!

Hühneraugen,
 harte Haut, ver-
 wachsene Nägel
 entfernt schwierig
 und gefährlich
Fritz Krick, Heilgehilfe,
 Häusergasse 16. Telephon 2026.

Telephon =
 2099.
Hugo Smith
 Pianofortebau-Anstalt
 Reparaturen, Stimmungen.
 Kraft-Betrieb.
 Niederlage des
 Bechstein-Concertiflügels.
 Dambachthal 9. Tannusstr. 55.

Nur hochst. Naturprodukt!

Kein Kunst-, kein Heide.

Honig, sondern Linden, Akazie oder Eparsette,
 garantiert rein, prima Qualität,
 per Pfd. von 1 Mk. an ohne Glas.

Bestellung per Karte wird sofort erledigt.

Karl Praetorius, Bienenzüchter,

Tel. 3205.

Walkmühlstr. 46.

Koffer- u. Lederwaren-
 Fabrikation
Adolf Poths,
 Sattler u. Taschner,
14 Bahnhofstrasse 11.
 Beste Bezugsquelle solider
 Koffer u. Rei.-Artikel aller Art.
 Innerreich billige Preise.
 Reparaturen gut und billig.



Prüfe

Alles, behalte das Beste!
 Von den vielen hierigen Schuhgeschäften
 empfiehlt sich der

Mainzer Schuhbazar

von

Philip Schönfeld

als wirklich billige reelle
 Bezugsquelle.

Marktstraße Nr. 11

im Hause des Wehrmeisters
 Herrn March.

Empfiehlt als besonders billig
 einen großen Posten

Gelegenheits-Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder
 zu stauend billigen Preisen.

Gioth's
 gemahlene
 Kernseife
 wascht am besten

Neues Sauerfrant
 Kolonialwaren, Delikatessen.
 Moritzstr. 8. J. Koch. Tel. 1919.

**Chemische
 Reinigungs-Anstalt
 und Färberei**

von
 Damen- u. Herren-Garderoben
Lauesen & Heberlein.

Telephon 491.

Etablissement
 zum Reinigen und Klopfen von
Teppichen
 jeder Art und Größe.

Reinigung von Polstermöbeln
 in unzertrennlichem Zustande.

Bettfedern-Reinigung.

Anträge werden entgegengenommen in unseren Läden
 in Wiesbaden:

Große Burgstraße 13,
 Moritzstr. 13, Bismarckstr. 22,
 Emserstr. 2, Tannusstr. 55,
 Eugeniusplatz 5.

Vom Büchertisch.

* W. L. Andree: "Ein Bergarbeiterdichter". Sammelierte Briefe eines Bergmannes. Verlag von F. Fromme u. Co., Berlin. (Preis: 2 M.) — Dieses Buch wird sicher schon allein durch seine Originalität beeindrucktes Aufsehen erregen. Aus den tiefsten Tiefen des Volkslebens heit der Verfasser die Gestalten, die er uns vor Augen stellt, und zeichnet sie so klar und scharf, dass man an eine Photographie nach der Natur glauben könnte. Ein Abgrund von Elend tut uns auf, wenn wir diese Briefe des Job-Bett lesen, eines Elends, das uns um so tiefer ergreift, als wir an seiner Wirklichkeit nicht zweifeln können. Das Ganze ist mit einem so tief eindringenden Verständnis der Volkslebe gezeichnet, so voll erstaunlicher Lebenswahrheit und mit so genauer Kenntnis des Bergarbeiterlebens, dass man kaum den Schriftsteller der Briefe zweifeln kann, die ebenfalls einen wissenschaftlichen Eindruck hinterlassen.

* "Kleine Concordia-Bibliothek". (Bd. 1—6.) Concordia Deutsche Verlags-Anstalt, Hermann Thobig in Berlin W. 50. Jeder Band kostet 1 M. Obwohl wir doch sehr oft keinen Wandel an Sammlungen und Kollektionen sehen, die Einzelwerke der Erzählauskunft unter gemeinsamer Dachte in abwechselnd form vereinen, so ist das neue Unternehmen des so rasch zu Anfang gelungenen jungen Verlages dennoch als erfreulicher Fortschritt bestäigt zu begrüßen. Denn hier ist der wohlgelegene Versuch gemacht, zu billigen Preisen, wie er bisher vielleicht nur für "Reisebücher" im vertrauten Sinne des Wortes in Frage kam, eine Reihe wechselseitig guter, zum Teil ganz vorzüglicher Arbeiten aus anerkannt literarischer Mitarbeiter in fünfzehnlicher Ausstattung darzubieten — eine Leistung, vor der jede Klage über die Unerschwinglichkeit guter und vornehmster Lektüre versummen muss. Sechs Bändchen der "Kleinen Concordia-Bibliothek" liegen uns vor, und jedem Geschmack ist da eine passende Gabe geboten — nur das Gesammt und Gute fürstlich vollwertig seien, wird vorausgesetzt. Rudolf Preißer — heute einer unserer meistgelesenen Humoristen — eröffnet den Reigen mit seinem wunderlichen Büchlein "Der Knid im Ohr". In dessen ersten Erzählung von der außergewöhnlichen Biederholzung der kleinen Körperabnormalität eines Hausthundes bei einem begehrten Erzähler und von den tragikomischen Konsequenzen behandelt wird. Und warmherziger, junger Humor kommt auch in Max Klinger's liebenswerten Bändchen "Die Scheidemad" und in Otto Ernsts "Einsam unverkennbar" zu Wort. Geradezu faszinierend wirken die sparsamen Erzählungen, die Karl Rosner in seinem kleinen Buche "Die Künstenhand" vereinigt. Rosner, der sonst so stile-

Wege geht, hat hier eine Reihe von bis zur Grausamkeit aufregenden Novellen geschaffen; Novellen, deren Stoffe schon an der Grenze des Möglichen liegen, die aber durch die Kraft und Plastik der Schilderung unabwärts in ihren Raum zwingen. Mit fein beobachteten Genrebildern aus dem holländischen Kleinstadtchen ist Herman Heijermans in dem intimen Büchlein "Schande" vertreten, und schließlich wäre Traugott Baumgärtner "Im Jahr" zu nennen, eine wirkungsvolle Novelle, in der sich der Dichter wiederum als fröhlicher Erzähler mit einer Palette voll farbler leuchtender Farben erweist. Wir wünschen all den Bändchen gerade in der herannahenden Ferienzeit, in der der Auf nach billiger und dabei guter Lektüre für die Sommerfahrt und für die geruhigen Tage im Gebirge oder am Strand wieder besonders oft erfreut, recht viele Leser!

* "Geschichte der Salome von Gotz bis Oskar Wilde", von Heinrichus Secundus. 1. Teil: "Das Haupt Johannes des Täufers." (Bd. 1 M.) Otto Wigand, Leipzig. Die von Richard Strauss in Wohl gezeichnete Salome-Dichtung des unglücklichen Oskar Wilde hält aller Orten die Gemüter in Erregung, und wird noch lange Gesprächsstoff bleiben und verschiedenes Antreten darüber werden aufeinander folgen. Da dürfte es von allgemeinem Interesse sein, zu erfahren, welchen Ursprung die von Evangelisten erzählte Täufert-Tragödie eigentlich hat, und viele werden erstaunt sein, durch das sogenannten Berthold-Nachforschungen zu erfahren, dass die Täufert-Tragödie einem alt-griechischen Stoff nachgedichtet wurde. Somit können sich auch diejenigen beruhigen, die Anfang genommen haben, dass die Heilige Schrift durch die Umgestaltung Oskar Wildes und die Bühnen-Darbietung profaniert sei. Der Verfasser wurde beim Nachforschen in die Rotwendigkeit versetzt, die literarische Unterbindung zu einer religiös-gedächtnislichen zu erweitern, denn als er die Persönlichkeit des Pseudo-Matthäus näher betrachtete, erhielt er in der Urzeitgeschichte dieses Evangeliums den allerätiesten Bericht über das Leben und die Leide Jesu und dieser Bericht steht im idiosynkratischen Widerspruch zur heutigen Schul- und Kirchenlehre. Im 2. Teile fasst sich die Unterbindung zu einer literaturhistorischen zusammen und geht mit starken Schritten durch den Glauben des Mittelalters mitten hinunter in die Siegelungen des Täufert-Tragödie in den Seelen moderner Menschen. Vorliegendem 1. Teil "Das Haupt Johannes des Täufers" wird demnächst der 2. Teil betitelt "Mt-Matthäus und Pseudo-Matthäus" und der 3. Teil "Herodias" folgen.

* "Die Mooschwälze". Ein Dachauer Künstler-Roman von Paul Grabein. Brosch. M. 3.00. (Verlag Continent, Berlin W. 50.) — Von einer ganz neuen Seite zeigt sich in diesem Roman Paul Grabein. Er holt sich diesmal die Motive aus dem durch seine Unverbrauchbarkeit doppelt reizvollen Milieu des Dachauer Mooses, jenes meilen-

weit für dehnbaren Moosgebiet vor Rüttens Toren, das neuerdings durch seine Meister, die Meister der weithin berühmt gewordenen Dachauer Schule, zu einem Weltkultus gelangt ist. Ritten in das feindliche Leben und Treiben dieser Künstler hinein vertieft uns die spannend entwidelt Handlung, die bald ihren Schauplatz von Berlin nach Dachau verlegt.

* Paul Langenscheidt: "Um nichts!". Ein Duellroman. (Verlag Dr. P. Langenscheidt.) Preis 3 M. geb. 4 M. Ein in Ehren erzarter Major a. D. fällt vor der Pistole des jungen Gegners. Die Vermüllungen, die zu dem ungeliebten Duell führen, schildert der Autor in überzeugender und fesselnder Weise, so überzeugend, dass man — selbst als Gegner — diesen Zweikampf entschuldigen und für angebracht erachten könne. Und dennoch liegt eine furchtbare, unschöne Ironie in dem Geschehen des alten Offiziers, der gebosscht hatte, einen glücklichen Lebensabend im Kreise der Seinen zu verleben, und nun auf diese erstaunliche Weise aus der Welt scheiden muss. Paul Langenscheidt gibt mit seinem Buch eine ergreifende Erzählung aus dem Offiziersleben, die nicht nur in diesen Streichen, sondern auch in allen anderen lebhaftes Interesse finden wird.

* "Auf Darwin-Spuren". Beiträge zur Biographie Darwins. Von Dr. Walther Manz. Prolog an der Technischen Hochschule in Karlsruhe i. W. Mit fünf Tafeln. (Heft 14 der "Gemeinkundlichen Darminnenden Vorträge und Abhandlungen"). Verlag von Dr. D. Breitkopf, Leipzig. 1. H. 1907. Preis 1 M. — Die vorliegende Schrift, ein merkwürdiger Beitrag zur Biographie Darwin's, schildert in interessanter Weise alle die Orte, an denen Darwin's Großvater, Erasmus Darwin, Darwin's Vater und der große Reformator der Biologie selbst gewohnt haben. Wir lernen das Geburtshaus Darwins, seine Heimatstadt und die Schulen kennen, die er besucht hat. Wir sehen Darwin, das kleine Landgut bei London, auf dem Darwin seine unsterblichen Werke schuf. Wir folgen den wunderlichen Spuren Darwins in London und bewundern die großartigen Sammlungen, die sich an seinen Namen knüpfen. Der Schrift und 5 schöne und zum Teil noch nie bekannte Bilder beigegeben. Alle Darwin-Freunde werden die Schrift gern kaufen.

* "Feinde im Weltall" und andere Novellen. Von Carl Grunert. (Cosmos-Nov. naturw. tecnic. Bellermann.) Bd. 1. (Verlag d. Kosmos-Gesellsc. d. Naturfreunde.) Gejagdssatire: Spannende Verlagsabhandlung. Preis 1 M. — Diese hübschen, außerordentlich spannenden Erzählungen geben phantastische Ausblicke in die Zukunft unserer Erfahrung und Entwicklung der Naturgeiste aufgebauten Kultur und bieten den Lesern von Verne, Wells oder Lovell ähnliche genauso lebendige Lektüre.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Morgen Dienstag, den 22. Juli, abends 8 Uhr ab:

Grosses Militär-Konzert.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

K 184

Natürliche Farbe der Konserven bleibt. Von Tausenden als das Beste anerkannt. Konserven bleiben jahrelang frisch. Wer natürliche, wohl schmeckende Konserven haben will, der bestelle sich das neueste, unzerbrechliche Krumeich's Konserven-Krug braun-salzglasiertes Steinzeuggefäß. D.R.G.M. K 142. E. Stephan, Ecke Häfnergasse. K 1. Burgstrasse. Wiesbaden. Prospekte stehen zu Diensten. Einfachster sicherster Verschluss.

Molkerei u. Käferei im württembergischen Oberland, sucht tüchtigen Platzvertreter, welcher in Colonialwaren- und Spezereihandlungen, Kaufläden, Konditoreien und Feinkostereien gut ein führt ist, zum Verkauf von feinstem Taschentücher, Lüttwiger, Schweizeras u. Öfferten mit Angabe von Referenzen unter S. T. 62 bei Dauke & Co., Stuttgart. F 16

Nebulor - Inhalatorium, Taunusstr. 57, gegenüber d. Röderstr. (8—1, 3—6). Prospekte. — Fragen Sie Ihren Arzt!

Schönste Sommerfrische. Schweiz. Bevorzugter Kurhaus Melchtal b. Luzern. 894 Meter über d. Meer. Bestens belebtes u. komfortabel eingerichtetes Haus mit Garten u. Spielplätzen. Speziell von solchen aufgesucht, die gerne in landschaftlich schöner, alpiner Gegend einen ruhigen, stärkenden Aufenthalt zu nehmen gedenken. Eher Spaziergänge. Herrliche Tannenwaldungen in unmittelbarer Nähe. Pensionspreis mit Zimmer v. Fr. 5.— bis Fr. 7.— Bäder. Elekt. Licht. (Bäderk.) Prospekte durch Familie Egger, zugleich Kurhaus Frutt, bestbekannter Höhenkurort. Besitzer von Kurhaus Frutt, 1919 M. u. M. F 14

Unsererfeinste goldgelben oder weiße Zaderonia das Beste, was es gibt. 5 Pfund statt. Emalientopf 1.65 M. 10 " " 8.20 10 " " Emalieflocke 2. " 25 " " ohne Flocke 7. " 100 " " ohne Flocke 22. " gegen Nachnahme ab hier. F 191 Miedenburger Güting-Werke. Oskar Busse, Wiesbaden.

Heidelbeeren täglich frisch eingehend, farblos sahne weiße Beete. Vorzüglich zum e. n. oben. Weber, Weststraße 1. Tel. phon 2382. B 835 Fahrrad mit Freilauf bill. 3. verl. Schwalbacherstraße 19. Uhrenladen.

Preiswerte

Waschstoffe

neueste Dessins, ganz vorzügliche Qualitäten.

Musseline-Imitat. Kleider-Kattune, Leinen-Imitat.

38

Pf. jetzt per Meter

sonstiger Wert Meter bis 65 Pf.

Organdys, Kleider-Leinen, Zephirs

75

Pf. jetzt per Meter

sonstiger Wert Meter bis Mk. 1.20.

Reinwoll. Musseline, Organdys, Kleidersatins, Zephirs

98

Pf. jetzt per Meter

sonstiger Wert Meter bis Mk. 1.50.

Im Laufe der Saison angesammelte Reste und Coupons ausserordentlich preiswert.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Meising Portieren Garnituren für Fenster und Türen, eine Bettdecke, fügt abzugeben Abrechnungsliste 56, B.

Schneider empf. sich im Fließbetrieb, Klein gen und Bügeln, W. Butzbach, Seidenstr. 11, M. 2. B 723

Geldfälschermann kaufte Klein gen und Bügeln, gebrauchte Wein, Schnaps u. Bierflaschen. Cij. Z. 574 Zugbl. Zeit.

Chem. Reinigungs-Anstalt

Färberei

Lauesen & Heberlein

Läden:

Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,
Emserstr. 2 — Bismarck-Ring 22,
Taunusstrasse 55.

Tel. 491.

Reinigung von Möbeln
in unzertrennem Zustande.

Franz Flössner, Wellstrasse 6, 900



Der allseitig so beliebte

Tagblatt-Fahrplan

für Sommer 1907

160 Seiten stark in handlichem Taschen-Format, ist an den Tagblatt-Schaltern, sowie in Buchhandlungen und Papier-Geschäften zum Preise von 20 Pfennig das Stück erhältlich.

Saftpresse,
Messing-Obstkessel,
Einmachbüchsen,
Einmachkrüge,
Einmachgläser

„Normal“,

ebenso gut wie

„Wecksgläser“,

aber billiger,

Adler-Einmachgläser,
Bohnenschneid-

maschinen,

Eismaschinen,
Eisbüchsenin grosser Auswahl
billigst.

M. Frorath Nachf.,

Wiesbaden, 962

Kirchgasse 10.

Frauenleiden,

Sitzungen ic.

behandelt gewissenhaft und diskret

„Angieia“, Karlstr. 16, Part.

Sprechzeit 9—1 und 3—7, Sonntags

9—1 Uhr. (Damenbedienung).

Primus Apfelswein, naturrein,

zu verkaufen.

Adresse im Tagbl.-Berlag.

Große Möbiliar-Bersteigerung. Morgen Dienstag,

den 23. er., und die folgenden Tage, jedesmal vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags wegen Wegzug daß gut erh. Inventar von 20 Zimmern etc. in der Villa

10 Parkstraße 10

freiwillig meistbietend gegenbare Zahlung. Zum Ausgebot kommen:

20 hoch. Nuss-Betten mit Bettenrahmen u. Matratzen, Plumeaus u. Kissen, eis. u. Kinderbetten, Waschkommoden und Nachttische mit Marmor, 1- u. 2-tür. Kleiderschränke, Bücher- u. Spiegelschränke, Vertikos, Kommoden u. Konsole, Herrn- u. Damen-Schreibtische, 1 Buffet mit Servante und Aussichtschild, 1 Pianino in Walzander, Sofas, Garnituren, Ottomane und Chaiselongues, Truemeaus- und andere Spiegel, ovale, vier- u. achtellige, Antoinettes, Näh-, Servier- und Bauernstühle, Stühle, Kleiderschränke, span. Wände, Handtuchländer, Flurtoilette, Regulatoren, Bilder, Nippachen, Teppiche, Linoleum, Vorlagen, Tisch- und Chaiselongue-Decken, Treppenläufer mit Messingstangen, Gardinen u. Nouveaus, Portieren, Kulten, Stepptischen, Gaslüster u. Gas kronen, Haustelegraph, Waschgarnituren, Ausleererme, Bidets, Dosen u. bergl. m.; ferner das gesamte Weiszeng, Hotel silber, Kupfer, Glas u. Porzellan, die gesamte Küchen-Einrichtung, Gesindemöbel, Gartenmöbel u. noch vieles mehr. 998

Besichtigung nur am Versteigerungstage.

Ludwig Marx,

Auktionator und Taxator,
Telephon 3670. — Bureau: Kirchgasse 8.

Die Protestationskirche in Speier.

Die Lühne Tat am 18. April 1529 in Speier war ein von Gott eingebener Brotest; die evangelischen Fürsten und Städte protestierten, appellierten und beriefen sich dort im Rathaus in Speier vom irrenden irdischen Herrscher auf den himmlischen Herrn, der die Wahrheit selber in und durch die Wahrheit frei macht. Ein Brotest war's, ein tiemunder Brotest, der laute Aufsäße wider die Unterdrückung des deutschen Geistes durch einen spanischen Fremden, der nicht einmal der deutschen Sprache mächtig war, der Luthers gewollte Rede in Worms nicht verstanden, der unseres Herzens Schlag nicht hören konnte und während die Deutschen dem lauten Kreuntes ihres Landsmannes, des Thüringer Bauern-Johnes, zujuschauten, auf dem Reichstag 1521 in Worms verächtlich lächelnd sprach: „Dieser Mönch wird mich nicht zum Rektor machen“. Wie ganz anders wurde es doch jetzt aussehen, wenn der edle Kurfürst von Sachsen, Friedrich der Weise, Luthers Beschützer, die ihm angebotene Kaiserkrone an Stelle dieses spanischen finsternen Tremblings, Kaisers Karl V., angenommen und getragen hätte! Aber er wollte nicht. Die Verhältnisse in Staat und Kirche waren zu verzweiten und unfähig traurig: Deutschland befand sich in der tiefsten, schmachvollsten Ermiedigung. — Auf deutsches Volk, im freien Geist, Wohlstand und immer weiter! Er (Luther) lehrt Dich, wie man Rechten reist. Des freien Geistes Streiter.

für die innere Vollendung gingen von den nachgenannten wenigen Damen und Herren weiter ein:

1. Durch Sammelfäschchen:
Frankfurt a. M.: Schad, S. St. München, Ottostr. 25 Pf.; Vereins-

haus f. i. Miss., Neue Weinstraße, 7 Mt.; Friedeckendorf, Siegenhain, Taunus, 1.05 Mt. b. Buttammer, Tochter-Institut, 10.91 Mt.

Langensalza (Wabach): Neugr. Malapartius, Rösch, lag in der Ede und war ohne Inhalt; Wilhelm, Vittoria, Rösch, fehlte; Ales, Gruner Wald, Rösch, war zertrümmerd, lose übergeben wurden 21 Pf.; Kraft, Gold, Rösch, waren zertrümmerd, lose übergeben wurden 21 Pf.; Beifert, Weidenhof, 1.18 Mt.; Dietrich, Berl. Hof, 1.40 Mt.; Wutt, Ruh. Hof, 1.43 Mt.; Reucht, Zur St. Frankf., 1.44 Mt.; Café Wagner, 2.13 Mt.; Michel, Bahnhof, 2.18 Mt.; Lundi, Pension Werner, u. Hotel Wagner, je 3 Mt.; Hof, Taunus, 3.10 Mt.; Herbig, Reitropole, 4 Mt.

Wiesbaden: Herber, jetzt Bedel, Bodenhaus, Romerhof, am Hochbrunnen, Rösch, fehlte; Walzer, jetzt Bedel, Weinstraße 20, Bismarck, Ruh. Hof, Rösch, nach Wartburg; Walzer, Schulbahnstraße, übernommen; Wagner, Taunus, Lahntz, 55 Pf.; Fuchs, Kaufm., Kurhausplatz, 88 Pf.; Kempisch, Germania, Platterstr., 98 Pf.; Krupp, jetzt Klippeberg, Deutsches Haus, Goethestraße, 1.28 Mt.; Middendorf, Rösch, Automat, Kirchgasse, 1.82 Mt.; Rösch, Speisewirtschaft, Friederichstr., 2.14 Mt.

Heute 27 Kästchen mit . . . 51.69 Mt.
Am 1. Juni 1073 Kästchen mit . . . 1823.35 .

Überhaupt 1100 Kästchen mit . . . 1875.04 Mt.

2. Direkte Gaben:
Bangkok in Siam (Hinterland): Eisenb.-Berl.-Nord. Gottschei 1 Mt.

Berlin: Privatiere Dr. Oiga Ritter 50 Pf.; Kaufm. Karl Siegle 1 Mt.; Frankfurt a. M.: Buchh. Moritz Abendroth 3 Mt.; Frau Dr. Eugen Schott 25 Mt.

Friedrichsdorf (franz.-ref. Gemeinde der Hugenotten-Abkömmlinge): Dr. med. Fuchs 2 Mt.; Pfarrer Hahn 2.50 Mt.; Bürgermeister, Beder, Lehrer 1 Mt.; Kaufm. Alfr. Garnier, je 3 Mt.; Fabrikant u. Beigeord. Phil. Bernhardt, Fabr. Louis Achard, Bürgermeistr. a. D. A. Garnier, Fabr. G. Pradt u. Fabr. Victor Houffet, je 5 Mt.; Institut Garnier 10 Mt.

Idstein: Oberlehrer Willib. Göbel 50 Pf.; Architekt Heußner, Prof. Nabenhäuser u. Berl. Dr. Baurat Wagner, je 2 Mt.; Prof. Reuter 3 Mt.; Fabrikant Eduard Landauer 10 Mt.

Langensalza (Wabach): Pensionärs-Hof, Lehrer, u. Pensionärs-Hof, Otto Scheder, je 1 Mt.; Hotelbes. Adolf Jahn 5 Mt.

Limburg: Lehrer Alfr. Baum 50 Pf.

Magdeburg: Ober-Postamt, Siebenlehen 50 Pf.

Wiesbaden: Lehrer R. 50 Pf.; Kaufm. Fr. Langenthal, Kanalreitor Schröter, Frau Seitz, Ritter, Unt. d. Eichen, Prof. Sp. u. Lehrer Willi Bütt, je 1 Mt.; Kleidermärkt. Peter Dub, Rent. Berndt, Herricht u. Kreisauflösungs-Gepr. Berliner, je 2 Mt.; Holleferant u. Bahnhofsmittl. Karl Schwerdtfeger 10 Mt.

Heute Kästchen-Gaben wie oben . . . 51.69 Mt.

Heute direkte Gaben wie oben . . . 125.—

Heute zusammen . . . 176.60 Mt.

Dazu am 1. Juni 9340.61 .

Überhaupt 9517.30 Mt.

Friedrichsdorf hat seither großes Interesse gezeigt. Allen lieben Spender und Helfern innigen Dank. Um weitere Zuwendungen wird herzlich gebeten. — Am Sonntag, den 28. Juli, findet der diesjährige Ausflug nach Speier statt. Ab Wiesbaden 6.20 Uhr, an Speier 8.52 Uhr; Rückfahrt 9.45 Uhr. Anmeldungen zum Ausflug, beim Mittagstr., Telefon 3.45 Uhr. Anmeldungen zum Ausflug, beim Mittagstr., Telefon 3.45 Uhr. Wiesbaden, den 22. Juli 1907.

Namens des Bauausschusses:

Heinrich Meyer, Regierungs-Sekretär, bisher Philippsberichter 25, jetzt Gneisenaustraße 21.

Wiesbadener Militär-Verein.

Den Mitgliedern zur Kenntnahme, daß die Teilnahme an der Rheinfahrt geschlossen ist.
Karten können nicht mehr verabfolgt werden. F 407

Der Vorstand.

Heidelbeeren,
außerordentlich dicke saubere Beeren,
per Pfund

16 Pf.,
per Zentner 14.50 Mark.

Gebr. Hattemer.

Wiesbadener Unterstützungsverein.
(Sterbcliffe.)

2. ordentliche Hauptversammlung

Samstag, den 27. Juli 1907, abends 8½ Uhr,
im Restaurant „Germania“, Helenestraße 2.

Zagedordnung:

1. Bericht des Rechners über das erste Halbjahr 1907.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Allgemeines.

Um anstrengtes Erleben zu erleichtern

F 338



Für Vereine

zum Gartenfest:

Fähnchen

5.50, 6.50, 9.50 d. Hundert.

Papier-Laternen

40, 50, 60 bis 100 Pf.

das Dutzend.

Luftballons

35, 50, 60 bis 225 Pf.

Kaufhaus

Führer,

48 Kirchgasse 48.

K 66

Emaille-Massen-Verkauf

Wellitzstraße 16, im Laden.

Schluss unwiderruflich: Montag, den 29. Juli.
und trifft morgen abermals ein frischer Waggon ein, darunter eine grosse Partie **Franzer-Emaille**.

Einbruchs-Diebstahl-Versicherungen

während der Reise empfiehlt

Ludwig Istel, Haupt-Agent

der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

Wedergasse 16, 1. Fernsprecher 2188. 926

The Royal Bio

am neuen Bahnhof.

Größtes kinematographisches Unternehmen des Kontinents.

Riesenprachtbau, 1000 Personen fassend. Luxuriöse innere wie äußere Ausstattung.

Eigene Musikkapelle. Feenfeste elektr. Belichtung.

Ein Repertoire von mehreren 100 Aufnahmen.

Heute 5 Uhr: Grosse Familien-Vorstellung.

Abends 8 ¾ Uhr: Haupt-Vorstellung.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

Die Direktion: **Aug. Leeser.**

Unglück-

Ich fühlen sich alle Hausfrauen, wenn das Schuhwerk ihrer Familie bei Verwendung schlechter Putzmittel bald hart und brüchig wird. Wollen sie nun sicher gehen, ein völlig unschädliches Schuhputzmittel zu erhalten, so mögen sie überall den bekannten und bewährten Schuhputz

Glosine

mit best. und verlässl.

Glosine gibt Ihnen einen leichten Halt, macht das Leder weich und dauerhaft und ist nicht feuergefährlich. Man acht darauf, daß jede Sohle den Namen **Glosine** trägt, lieberall zu haben.

Fabrikanten Schmitz-Bonn Söhne, dem. Fabrik, Düsseldorf-Reisholz.

F 88

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend.

Feldheim, Fabr., Sawutten.

Hotel zum neuen Adler.

Pikenpack, Kapitän, m. Frau, Cuxhaven. — Nassroff, Fr., Moskau. — Wiesmann, Fr., Moskau. — von Zabel, Fr., Moskau. — Grünebaum, Kaufm., Frankenthal. — Adler, m. Familie, Neuchtheim. — Korngold, Kim., m. Fr., Basel. — Hahn, Dr. med., m. Fr., Leidt. — Ranzmaier, Linz. — Elling, Lehrer, Lane. — von Hülsen, Kaufm., Berlin.

Alleeaal.

Uzkule, Grifin, Stuttgart. — Landau, Kim., Paris. — Schöning, Hotelbes., Köln.

Astoria-Hotel.

Bell, Fr., Rent., Belfast. — Gallaher, Fr., Belfast. — von Alphen, Kim., Rotterdam.

Belgischer Hof.

Almenräder, Amtsrichter, Barmen. — Bellevue

Hirschfeld, Kim., Eisenach. — Coltoff, Fr., Rent., m. 2 T. Amsterdam.

Hotel Berg.

Cahn, Kaufm., Germersheim. — Hausen, Fabr., Kingston. — Hettelman, Fabrikbes., New York. — Meyersberg, Fabr., m. Fr., Brüssel. — Orth, Fr., Elberfeld. — Goldmann, Kfm., Berlin. — Reiner, Dr. jur., Witznitz. — Hamner, Gernowitz. — Louwrier, Bahnkommisar, Dr., Gernowitz. — Reiser, Kfm., Köln. — Lipsky, Kfm., Lodz. — Roth, Kfm., m. Fr., Dortmund.

Hotel Biemer.

Howe, Fr., Rent., Chicago. — Rosenfeld, Fr., Rent., Mannheim. — Mc. Intost, Fr., Rent., Chicago.

Hotel Bingel.

Meier, Harsleben. — Rex, Kaufm., Stuttgart.

Schwarzer Bock.

Bernhardt, Kim., m. T., Berlin. — Thode, Fr., Senator, Gästrow. — Hegger, Fr., Rent., Boppard. — Marcus, Kim., Hohensalza. — Isolleur, Redakteur, Lemberg. — Silveston, Kfm., Buenos-Aires. — von Skarzinski, Fr., Spandau.

Zwei Böcke.

Nagengast, Kfm., m. Sohn, Bamberg. — Weidmann, Kfm., Bayreuth.

Goldener Brunnen.

Kölsch, Kim., Lambrecht. — v. Ame- lungen, Hauptm. a. D., Godesberg.

Hotel Burghof.

Lantzsch, Kim., Düsseldorf. — Rothenstein, Kfm., m. Fr., Moskau. — Sniegel, m. Fr., Amsterdam. — Wellich, Kfm., Wien.

Central-Hotel.

Krohn, Kim., Hamburg. — Witt, Kfm., Hamburg. — Citter, Dir., Baden-pest. — Graefe, Landger. Rat, Metz. — Voist, Kim., Hamburg. — Benivist, Holland. — v. d. Star, Arnhem. — Pütsensen, Ass., Schleswig. — Pruesen, m. Fr., Schleswig. — Werner, Sekr., Dortmund. — Marg, Kfm., Elmshorn. — Rosenau, Kfm., m. Fr., Stettin.

Hotel Christmann.

Ihm, Kfm., Marburg. — Blumenthal, Kfm., m. Fr., Hamburg.

Hotel u. Badhaus Continental. Schroll, Arotheker, Grevenmacher. — Aufarth, Fr., m. 2 T., Frankfurt.

Hotel Dahlheim.

Gottschall, Kfm., Hamburg. — Wolf, Ing., Stuttgart. — Gillinger, Kfm., m. Fr., Berlin. — Riedermann, Heilbronn. — Eisenmann, Fabr., m. Fr., Stuttgart.

Hotel Eiphorn.

Glötz, Kim., m. Fr., Leipzig. — Glötz, Kim., Berlin. — Weisse, mit Fr., Sonnenberg S.M. — Geller, Kfm., Wien. — von Delit, m. r., Bocholt. — Schwaab, Red., Speyer. — Rosenbaum, Kfm., Mannheim. — Huth, Kaufm., Minster i. W. — Appel, m. Frau, Rothenburg (Fulda).

Englischer Hof.

Jacobsohn, Kim., Berlin. — Clack, Fr., Boston. — Pierce, Fr., Boston. — Mamlok, Rent., m. Fr., Zürich. — Jacoby, Kfm., m. Fr., Berlin. — Porson, Kfm., m. Fr., London. — Lundquist, m. Fam., Helsingfors. — Selbach, Geh. Bergrat, m. Fr., Wanze.

Hotel Erbprinz.

Erker, Hannover. — Mayer, Frank-furt. — Heineke, m. Fr., Düsseldorf. — Hubmann, Würzburg. — Wolf, Würzburg. — Weinreich, Lehrer, m. Fr., Eschwege. — Volland, Lehrer, m. Fr., Eschwege. — Glein, Polizeikommissar, m. Fam., Frankfurt. — Kohler, Kfm., Stuttgart. — Grischy, Kfm., Bischoff-zell. — Hulsmann, Kfm., Bonn.

Europäischer Hof.

Fischer, Fr., St. Johann. — Kiefer, Kfm., m. Fr., St. Johann. — Spohr, Kassel. — Rossberg, Kfm., Mannheim. — Brömmerschenkel, Fabr., m. Mutt., Essen. — Doergens, Kim., Köln. — Soldenhart, Rent., Frankfurt. — Bullert, Amsterdam.

Frankfurter Hof.

Dorfmüller, m. Fr., Hannover. — Kreidner, Kim., m. Fam., Itzehoe.

Hotel Fuhr.

Schneider, Fr., m. Tochter, Charlottenburg. — Hulswit, Ing., m. Fam., Haarlem. — Hulswit, Haarlem.

Hotel Hahn.

Schlüter, Rath.

Hamburger Hof.

Büsgen, Fr., Barmen.

Grüner Wald.

Lemmes, Kim., Köln. — Leitner, Kim., Wien. — Peneyer, Kfm., m. Fr., Brüssel. — Poseiner, Kfm., Heidel-berg. — Mattonet, Kim., m. Frau, Duren. — Foertmeyer, Kfm., m. Fr., Cincinnati. — Reiss, Kim., Elberfeld. — Cappel, Kfm., Kusel. — Noll, mit Fam., Nymegen. — Piel, Kfm., Frank-furt. — Buhnenberg, Kim., m. Fam., Hanau. — Gompertz, Kfm., m. Frau, Solingen. — Hertz, Kfm., Lyon. — Bernstein, Kim., Karlsruhe. — Strauss, Kfm., Karlsruhe. — Wenger, m. Frau, Bonn. — Luckrather, Kfm., Krefeld. — Bachloch, Kfm., Bonn. — Gohnen, Dr., Budapest. — Höller, Dr., m. Frau, Bonn. — Gompertz, Kfm., m. Fr., Gelsenkirchen. — Dumichen, Kaufm., Berlin. — Coester, Prof., m. Frau, Gr. Lichtenfelde. — Dannheim, m. Tocht., Hackelheim. — Tascheck, Kfm., Wien. — Bittmann, Kfm., Wien. — Rauba, Fr., Wien. — Goetgebner, Kaufmann, Brüssel.

Hotel Happel.

Niermann, m. Tochter, Bochum. — Schiering, Lehrer, m. Fr., Steglitz. — Kullmann, Kim., m. Fr., Ettweiler. — Böse, Kim., Königstein. — Wals, Kim., m. Fr., Württemberg. — Bender, Rent., Giessen. — Graf, Kfm., Hannover. — Francke, Kim., Hannover.

Hotel Ervin Heinrich.

von Berg, m. Fr., Beuel. — Piltz, Fr., m. Tochter, Apolda.

Hotel Hohenzollern.

von Rackowitch, Fr., Rent., Berlin. — Stettenheim, Fr., Berlin. — von Gorrisken, Fr., Hamburg. — Leipziger, Fr., Berlin.

Vier Jahreszeiten.

White, m. Fr. u. Automobilfahrer, Boston. — van de Vin, Antwerpen. — van de Vin, Fr., Antwerpen.

Kaiserhof.

Kaye, Fr., Paris. — Schmidt, Frau, Hannover. — Fleitmann, Fr., New York.

Privat-Hotel Goldene Kette.

Boehm, Fr., Rent., Beuel.

Königlicher Hof.

Köss, Kim., Leipzig. — Schmidt, m. Fr., Halberstadt.

Badhaus zum Krauz.

Antlers, Rent., Frankfurt.

Goldenes Kreuz.

Walter, Kim., Breslau. — Fricke, Horzog, Steuer-Inspektor, m. Fam., Braunschweig. — Lewy, Kfm., Berlin. — Menzel, Fr., Fabrikbes., Breslau. — Münch, Fr., Hof.

Hotel Kronprinz.

Philips, 2 Hrn., Kfz., London.

Weisse Lilie.

Macke, Fr., Prof., m. Schw., Hanau.

Metropole u. Monopol.

Westyhal, Kfm., Berlin. — Einstein, Fabr., Nürnberg. — Hilgendorf, mit Fr., São Paulo. — Burger, Kaufmann, Holland. — Stern, m. Fr., New York.

Kuranstalt Dr. Schloss.

Grotz, Oberlehrer, New York.

Schützenhof.

Roesch, Fr., Rent., Orschweier.

Meyer, Kim., Celle.

Schwindenberger, Kfm., Hamburg.

Hotel Minerva.

Liebscher, Dresden. — Berndt, Bau-

meister, m. Fr., Dresden. — Pool,

Fahr, m. Fr., Amsterdam. — Herold,

Fr., Dresden. — Ryssner, m. Frau,

Gaud, — Polecaus, Fr., Oberstleut.

Rastatt.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.

Renkin, m. Fr., Brüssel. — Hamil-

ton, m. Fr., Pittsburgh. — Tomach, m.

Fr., Berlin. — Rosdorfer, Geh. Rat, mit

Frau, Berlin. — Schröder, Frau, Zuchow. — Meinrich, Ing., Essen. —

Tottie, London. — Turt, m. Frau, Edinburgh. — Rottkent-Parker, New York.

Hotel-Rest. Nassauer Warte.

Kruskop, Kim., m. Fr., Hamburg.

Hotel National.

Krause, Zahnrat, Dr., m. Frau,

Chicago. — Lippitsch, England.

Luftkort. Neroberg.

Machan, m. Fr., Amsterdam. — Erlanger, m. Fr., New York.

Hotel Nizza.

von Born, Fr., m. Fam., Koblenz. — Nofity, Neu-Niedorf. — Bierau, Frau, Fornstirer, Schirmeck.

Nonnenhof.

Böhnen, Kim., Düsseldorf. — Schmid,

Kim., Stuttgart. — Schmeritz, Kfm.,

Leipzig. — Ahnle, Breslau. — Süs-

kind, Kfm., m. Fr., St. Johann. —

Harbach, Kim., m. Fr., Limburg.

Verders, Kim., Stunst-Hotel.

Palast-Hotel.

Linden, Fahr, m. Fr., Iserlohn. —

Steinenbohmer, Kfm., Iserlohn. —

Keller, Fr., Friedrichshagen.

v. Presentin, Fr., Kittmeister, Fried-

richshausen.

Hotel du Parc u. Bristol.

Schmidt, 2 Hrn., Kfz., Bremen.

Pariser Hof.

Heiser, m. Fr., Marienfelde.

Hotel Petersburg.

Hommrich, Kim., m. Fr., Haar-

lem. — Scharfenberg, Fr., Essen. —

Louvin, Fr., Haarlem.

Pfälzer Hof.

Lutz, Kfm., Darmstadt. — Schäfer,

Kim., Flacht. — List, stud. phil.,

Hamburg. — Wrage, stud. phil., Ham-

burg. — Wasservogel, Budapest.

Zur neuen Post.

Willems, Fr., Elberfeld. — Kunkel,

Aachenburg. — Wallmandt, Kim.,

Pingstdorf. — Urspringer, Aschaffen-

burg.

Zur guten Quelle.

Poole, Pastor, London. — Bohley,

Steinbruchbes., Münster-Appel. —

Salisch, Bahnhofsvor., m. Tochter,

Gevelsberg. — Wiumer, M. Gladbach.

— Neuen, Kfm., M. Gladbach. —

Wetter. — de Haes, Kim., m. Fam.,

Dieren. — Aberson, Rent., mit Fam.,

Dieren.

Schwarzer Oberpostsekretär, Neurobe.

Hotel Quisiana.</

Neu für Wiesbaden! Kein gewöhnlicher Kinematograph!

Auxetophon - Tonbild - Theater,

Täglich grossartig wechselndes Programm.

Vorführung sprechender, singender und musizierender Photographien.

Preise der Plätze: Sperritz 1.50, Parkett 1.—, 1. Platz 0.80, 2. Platz 0.50, Galerie 0.30. — Militär und Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

Heidelbeeren.

Große Sendung Heidelbeeren eingetroffen. Schöne Fruchtmischware zum billigen Preise. J. W. Sommer, Langgasse 25, Telefon 1801.

Schön oder hässlich?

Aufsehen erregen

unserer stark verlangt Schriften über reine, natürliche Schönheitspflege mit praktischen Ratschlägen für sicheren Erfolg. Prospekt Q18 gratis vom Verlag Corania Berlin SW. 47.

Shampooieren

Mk. I. — mit Tagesfrisur.

H. Giersch.

Goldr. 18, 1. Laden v. d. Langg.

Großes prachtvolles

Wohn- und Geschäftshaus
in feiner Lage, Gf. von 2 Stufen,
4 Etagen à 8 Zim., im Parterre
4 Läb n., sehr preiswert wegen
hohen Alters der Besitzerin zu
verkaufen. Offerten u. B. 42
an die Tagbl.-Hauptragentur,
Wilhelmstraße 6. 8003**Für Friseure.**

Laden mit Einrichtung billig zu verm.

Off. u. N. 589 an den Tagbl.-Verl.

Näheres 2. Frage.

Sedanstraße 3 W. Bohn, 1 R. u. R.

der 1. Aug. od. spät. zu v. Näh. P.

Kerzenstraße 18, R. 2 Rani. zu verm.

Webergasse 38, R. möbl. Zimmer in

2 Betten mit od. ohne Stoff z. v.

G. möbl. Zimmer mit 1-2 Betten zu v.

Woch. bis. zu v. Nachfr. 17. 2 r.

Selenenstraße 6, R. 1 L. Schlaf. r. R.

Hellmundstraße 54, R. 3 L. möbl. 3.

Gegen Belohn. abzug. Unterstr. 47. 1.

Rheinisch-Westf.Handels- und Schreib-
LehranstaltDamen
und
herren.

Nur: 38 Rheinstraße 38,

Ecke Moritzstraße.

Serien-Kursusim
Schönschreiben,
Kund- und Briefschreiben.
Anmeldungen täglich.

Prospekte kostenfrei.

Bis Ende Augustbin ich, ausser auf Vereinbarung,
nur vormittags zu sprechen.Dr. Staffel,
Medico-mechanisches
Zander-Institut, Mainzerstr. 11.**Julius Bier u. Frau
verreist**zur Hochschule für Tanzkunst
des Bundes deutscher
Tanzlehrer.Fahrt für 45 Mf. zu verl.
im Überreisefonds, Mühlstraße 17.**Betriebskapital
gesucht.**Inhaber eines gutgehenden Ge-
schäfts, dessen Vermögen in seinem
Geschäft und drittöd. Garfe steht,
sucht 5-6000 Mf. zu leihen. Niede-
sicherheit kann geneben werden.
Bewilligungen werden event. auch ge-
nommen. Gf. Offert. u. G. O. 101
an Hosenstein u. Vogler A.G.
Bad Ems. F 88**Kostenloser Nachweis.**60-70,000, 80-90,000 und 200,000 Mf.
prima 1. Anlage, und 15, 30 und
40,000 Mf. auf 2. Hypothek gefasst.

Elise Henniger, Moritzstr. 51, R.

Günstige Gelegenheit!Dentale roth. Einrich., 8 M. alt
ff. Tiere „Heda von Holland“ nach
Sieg. Schnapp vom Lohntal, zu ver-
käuf. Taunusstraße 4. Börsenreden.

Anhänger Aufgabe des Lagers zu.

10,000 m

Normalschienen,110, 115 und 130 mm hoch, ferner große
Posten**Schienen, 90 mm**hoch, alles für Kleinbahnen und Aus-
schüttgleise vorzüglich geeignet,
unter Tagesspreis abzugeben. An-
fragen erbeten unter N. 499 an die
Ann.-Expedition D. Schürmann,
Düsseldorf. F 196**Karteware.**Reisebestände und ganze Lager in
Kurz-, Weiß-, Woll- u. Manu-
fakturwaren werden gegen sofortige
Räste gekauft. Offert. u. T. 587
an den Tagbl.-Verlag.Herrich-W., Herrenw., Gardinen
u. gew. u. geb. Emserstr. 6, Gb. 2.
Rüdesheimerstraße 3, 1. Etage, 7-8
Stimmer, Balfone etc. ver. 1. Ott.
zu vermitten. Rab. dagebst oder
Gassenbergsstraße 45, 2. 1902**Laden**sofort auf kurze Zeit zu mieten gesucht
betr. einer Bäckerei, eventuell
in einem Gasthof oder Hotel. Offert.
u. T. 589 an den Tagbl.-Verl.Gute mbd. Parterre-Zimmer,
ein Eingang, von Herrn sofort ges.

Off. u. R. z. 10 vorfliegend.

Gesucht: Tägliche, nicht zu junge
m. Erzieherinnen u. Fräulein.
m. Sprachkenntniss u. mußfertig. F 88

Bed.-Rebinger, Mainheim P. 4.15.

Lehrküchen
oder angeb. Verkäuferin verlangt so-
fort Auftrag. Langgasse 32.

Gutempfohlene

NöchinF 135
n. Herrschaftshaus getraut. Lohn 40 Mf.
E. M. D. Meissner, 35, Mannheim.Tägl. ansehnliches Hausmädchen,
das fern. f. findet gute Stelle. Ven.
Hella, Rheinstraße 26. 8207Fräulein, gel. Krankenschwester,
reisegeübt, frz. spr., i. Haush. art.
w. Beid. od. Erholungsbed. a. Reise
zu begl. ev. HL u. Hausw. b. alt.
H. od. Dame, w. a. i. Sanator gehen.
Off. u. G. 588 an den Tagbl.-Verlag.Tägl. Stiftsfrauen u. Aussteiger
sucht Joh. Pauli jr., Adolfsallee 38.Tägliche Tänzerin für Partie
mit Röth. f. inn. Byp. u. Gipsar-
beit. J. Pauli jr., Adolfsallee 38.

„Heirate mich“

heute über betreffende Person in Bezug
auf Vermögen, Nut. Vorleben etc. genau
informiert sind. Diekrete Auskünfte über
alles gibt unzälig an allen Orten die
Weltausstellung „Globus“ Nürnberg
S. W. 19, Bindergasse 24. F 134

Dame empfiehlt sich für

amerit. Manicure = Methode,

sowie Massage. 8208
Dambachstr. 2. 1 r. On parle française.

Pfrenologe

H. Bettermann,berühmtester der Gegenwart, deut. Ver-
gangenheit und Zukunft lichtlich nach
astrologischen Berechnungen unter An-
gabe des Geburtsjahres und Tages.
Sprechst von 9 bis 9 Uhr für Damen
und Herren in der Straße 25, 1.

Fahrt für 45 Mf. zu verl.

im Überreisefonds, Mühlstraße 17.

Statt jeder besonderen Mitteilung.Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber, unvergesslicher Mann,
unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,**Herr Rentner Arthur Wellenstein,**

Samstag abend 6 Uhr plötzlich und unerwartet sanft dem Herrn entschlafen ist.

Wiesbaden, Biebrich, Köln, den 22. Juli 1907.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. Juli, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Statt Karten.

Flora Strauss
Julius Rothschild
Verlobte.Bad-Homburg
Juli 1907. Wiesbaden**Todes-Anzeige.**Verwandten und Bekannten
marken wir die traurige Mit-
teilung, das unter beispiellosem
Kind, Greka, am Sonntag
vormittag 112 Uhr nach
schönem Leben sanft ver-
schieden ist.Im Namen der Trauernden:
Wilhelm Färber.Wiesbaden, 22. Juli 1907.
Die Beerdigung findet Mittwoch,
nachmittags 2 Uhr, vom
Leichenhalle aus statt.**Todes-Anzeige.**Gestern starb nach schwerem
Leiden meine liebe Frau,
unsere gute Tochter, Schwester
und Nichte,Emmy Lautenbach,
geb. Faller,
und Kind Sophie.Um stilles Beileid bitten.
Im Namen der hinterbliebenen:
Karl Lautenbach,
Herrgartenstr. 11, Gartensous.Die Beerdigung findet Mittwoch,
nachmittags um 3 Uhr,
vom Leichenhalle des alten
Friedhofes aus statt.**Danksagung.**Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die
überaus zahlreichen Blumenspenden sagen hiermit unsern
innigsten Dank.

Im Namen der Trauernden hinterbliebenen:

Emma Lieber, geb. Burk.

Wiesbaden, den 22. Juli 1907.

1000